Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

62 (14.3.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 62. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 14. März **1897**

Versammlung des nationalliberalen Vereins Karlsruhe.

* Karlsruhe, 13. März.

Zahlreich hatten sich gestern Abend die Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei im Saale III der Brauerei Schrempp eingefunden, um die Berichterstattung der Abgeordneten der Landeshauptstadt entgegenzunehmen. Abg. Fieser, der den Vorsitz führte, entschuldigte das Fernbleiben des mit seiner Familie im Süden weilenden Abg. Stadtrat Hoffmann, der später vor die Wähler treten wird, und erteilte sodann das Wort dem Abg. Kölle. Derselbe berichtet zunächst über die Verhandlungen des letzten Landtages betr. die Reform der direkten Steuern und die Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer im Großherzogtum Baden.

Herr Koelle bemerkt einleitend, daß die Steuern bei uns wie überall in zwei Hauptgruppen zerfallen, nämlich in indirekte und direkte Steuern. Die indirekten Steuern seien zum größten Teil an das Reich übergegangen, welches dieselben für Rechnung der Einzelstaaten einkassiere und dann nach der bekannten Franckenstein'schen Klausel wieder Ueberweisungen mache. Baden selbst seien von indirekten Steuern im wesentlichen nur die Bier-, Wein- und Fleischsteuer sowie die Accissteuer verblieben. Es sei eine bekannte Thatsache, daß die indirekten Steuern von sozialdemokratischer und demokratischer Seite lebhaft bekämpft würden und deren möglichst vollständige Abschaffung verlangt werde. Die Geschichte aller Kulturstaaten lehre aber, daß die indirekten Steuern nicht entbehrt werden könnten, weil nur solche Steuern, welche die breite Masse der Bevölkerung heranziehen, ein wirklich ausgiebiges Erträgnis liefern können. Bei den direkten Steuern entfiele aber der weitaus größte Teil der Lasten auf so wenige Schultern, daß dieselben unmöglich im stande sein würden, die Erfordernisse des Staates zu decken. Nach der Veranschlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1896 zahlten in Baden nur 23,9 Proz. der Gesamt-Einwohnerschaft überhaupt direkte Steuern. Von diesen Steuerpflichtigen versteuerten ein Einkommen bis mit 2900 M., also noch unter 3000 M., 93,51 Proz. aller Pflichtigen. Dieselben brächten aber nur 40,49 Proz. der Steueranschläge auf, während die verbleibenden 6,49 Proz., also rund der 16. Teil der Pflichtigen 59,51 Proz. oder rund 6/10 aller Steuern zu decken hätten. Noch drastiger wirke das Beispiel, wenn man die Einkommen bis mit 9900 M., also noch unter 10 000 M., in's Auge fasse. Derartige Einkommen versteuerten 99,21 Proz. aller Pflichtigen, während nur 0,79 Proz. Einkommen von 10 000 M. und darüber aufwiesen. Die 99,21 Proz. mit Einkommen unter 10000 M. brächten aber nur 68,57 Proz. der Steuer-Erfordernisse auf und die restlichen 0,29 Proz. oder rund der 120. Teil der Steuerpflichtigen hätten 31,43 Proz., demnach nahezu 1/3 aller Steuern zu bezahlen. Hieraus erhelle, daß, wenn man von diesen wenigen Schultern das Gesamterfordernis des Staates durch direkte Steuern erheben wollte, sich eine geradezu unmögliche Belastung ergebe, denn selbst wenn man den Steuerfuß bis zur Höhe vollständiger Einkommens-Konfiskation steigern wollte, würde das Erträgnis schwerlich ausreichen. Uebrigens seien die indirekten Steuern in Deutschland geringer als in allen andern Großstaaten. Die indirekten Steuern hätten im Jahr 1895 auf den Kopf der Bevölkerung betragen: in Deutschland 17.10 M., in England 35.55 M. und in Frankreich 49.80 M., demnach in der Republik Frankreich nahezu dreimal soviel wie im Deutschen Reiche.

Was die direkten Steuern betreffe, so zerfielen dieselben ebenfalls in zwei Gruppen, nämlich in die Einkommensteuern und die Ertragssteuern. Die Einkommensteuer erfasse alle Einkommen von 500 M. an aufwärts und trage dem Prinzip der steuerlichen Gerechtigkeit, die steuerkräftigeren Elemente nicht nur absolut, sondern auch relativ stärker zu belasten, als die schwächeren, nach 2 Richtungen hin Rechnung, nämlich in Bezug auf die Veranschlagung der Einkommen, welche bei Einkommen bis zu 20 000 M. mit einer niedrigeren Summe als dem wirklichen Einkommen stattfinde, und in Bezug auf den Steuerfuß, welcher bei ganz kleinen Einkommen mit 2 M. pro 100 M. beginne und bis zu 3.50 M. bei den ganz großen Einkommen ansteige, also eine Steigerung von 75 Proz. bei den letzteren erfahre. Die Einkommensteuer sei somit degressiv in Bezug auf den Anschlag und progressiv in Bezug auf den Steuerfuß, welcher zu Grunde gelegt werde. Mit dem Satz von 3.50 M. für die großen Einkommen sei man aber an der Grenze des Möglichen angekommen, wenn die Steuern bei uns nicht wesentlich höher werden sollen, als in den Nachbarstaaten, und damit der Zuzug kapitalkräftiger Elemente zum Schaden des Landes verhindert werden solle.

Wenn aber auch die Einkommensteuer nach der erwähnten Richtung allen Anforderungen steuerlicher Gerechtigkeit genüge, so leide sie doch an dem Mangel, daß sie alle Einkommen gleichmäßig zur Steuer heranziehe, ganz einerlei, aus welcher Quelle dieselben fließen, während es doch einleuchtend sei, daß der Besitzer eines fundierten Einkommens steuerfähiger sei, als derjenige, welcher sein Einkommen lediglich aus persönlicher Arbeitsleistung beziehe und dasselbe daher mit dem Versagen der Arbeitskraft jeden Augenblick einbüßen könne. Diesem Mangel würde abgeholfen durch die Ertragssteuern (Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Kapital-Renten-Steuer), welche dazu bestimmt seien, die fundierten Einkommen noch einer besonderen Besteuerung zu unterwerfen. Leider aber litten die Ertragssteuern selbst wieder an einer Reihe von Mängeln, deren wesentlichster darin bestehe, daß die Kataster-Anschläge auf ganz veralteten Sätzen beruhen und infolge dessen bei der Grund- und Häusersteuer der Schuldenabzug nicht gestattet werden könne. Das Verlangen des Schuldenabzugs sei aber ein gerechtfertigtes und immer wiederkehrendes.

Der Redner verbreitet sich eingehend über das Wesen der Ertragssteuern und deren Mängel, welche auf den verschiedenen Landtagen wiederholt zur Sprache gekommen seien und welche den Gedanken wach gerufen hätten, an Stelle der Ertragssteuer eine allgemeine Vermögenssteuer zu setzen. Auch die Regierung sei dem Gedanken näher getreten, indem sie dem letzten Landtage eine vorzüglich ausgearbeitete Denkschrift über Einführung einer Vermögenssteuer vorgelegt habe. Nach dieser Denkschrift wäre eine etwa einzuführende Vermögenssteuer auf 3 Hauptgrundlagen aufzubauen, nämlich auf den Grundlagen: 1) des Verkehrswertes, 2) der periodischen Revision der Katasteranschläge, 3) des Schuldenabzuges. Der Redner bespricht diese einzelnen Grundlagen ausführlich und erwähnt u. a., daß von verschiedenen Mitgliedern des Landtags der Wunsch ausgesprochen worden sei, an Stelle des Verkehrswertes den Ertragswert zu setzen. Man habe aber schließlich davon abgesehen, weil eben nur bei Zugrundlegung des Verkehrswertes, welcher die naturgemäße Grenze bilde, bis zu welcher Schulden kontrahiert werden können, der Schuldenabzug zulässig sei, und weil gerade das Verlangen des Schuldenabzugs den Hauptanlaß zu der ganzen Reformbewegung gegeben habe. Die weiteren Verhandlungen im Landtage, auf die der Redner ebenfalls näher eingeht, hätten ergeben, daß zwar eine Geneigtheit zur Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer vorhanden war, daß aber doch auch nicht verkannt wurde, daß verschiedene Gründe vorlägen, welche es angezeigt erscheinen ließen, die Reformfrage gründlich zu prüfen und in keiner Weise zu übereilen. Dahin gehöre u. a., daß bei einem Teil der Ertragssteuer, nämlich der Gewerbe- und der Kapitalrentensteuer der Schuldenabzug heute schon teilweise gestattet sei, während derselbe bei der Einkommensteuer in vollem Maße zur Geltung komme. Da aber die Einkommensteuer bei uns etwas über die Hälfte des Gesamtertrags der direkten Steuern aufbringe, so habe dies dieselbe Wirkung, als wenn der Steuerpflichtige nur mit der Hälfte seiner Schulden belastet wäre, mit andern Worten: die Einkommensteuer entspreche bereits einer halben Vermögenssteuer. Außerdem solle nach der Denkschrift der Großh. Regierung der Schuldenabzug bei der Gemeindebesteuerung nicht Platz greifen und zwar aus Gründen, die, wie der Redner im einzelnen ausführt, vollständig zutreffend seien. Da nun aber die Gemeindesteuern in den meisten Fällen die Steuerpflichtigen stärker belasten als die Staatssteuern, so sei die Frage wohlberechtigt, ob der Schuldenabzug bei der Staatssteuer allein eine tiefgreifende Steuerreform rechtfertigen würde, wie die Vermögenssteuer sie mit sich brächte. Wenn man sich frage, welche Wirkung die Einführung der Vermögenssteuer, welche nach der Denkschrift der Großh. Regierung an Stelle der heutigen verschiedenen Steuersätze einen Einheitssatz von 12 Pf. für 100 M. Steuerkapital setzen würde, für die Steuerpflichtigen voraussichtlich haben werde, so lasse sich diese Frage im Wesentlichen dahin beantworten:

I. Eine steuerliche Mehrbelastung würden erfahren: 1) die Kapitalisten mit bestimmter Rente, weil dieselben heute nur den 20fachen Betrag ihres Rentenbezugs versteuern, während der Zinsfuß in den meisten Fällen namhaft unter 5 Proz. steht, und weil an Stelle des heutigen Satzes von 10 Pf. ein Satz von 12 Pf. treten würde. 2) Grund- und Häuserbesitzer, welche unverschuldet oder wenig verschuldet sind, und 3) die landwirtschaftliche Bevölkerung, soweit dieselbe nicht oder nur wenig verschuldet ist und der Wert des Grund und Bodens gegenüber den Preisen von 1828 bis 1847 gestiegen ist.

II. Eine steuerliche Erleichterung würden erfahren: 1) Die gewerblichen Betriebskapitalien, weil dieselben heute schon mit dem vollen Betrag zur Steuer herangezogen werden und daher von der Ermäßigung des Satzes von 15 Pf. auf 12 Pf. vollen Nutzen ziehen würden. 2) Grund- und Häuserbesitzer, welche stark verschuldet sind. 3) Die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Bezirken, wo der Wert des Grund und Bodens seit 1828 bis 1847 nicht oder nur wenig gestiegen ist, und 4) die landwirtschaftliche Bevölkerung, soweit dieselbe stark verschuldet ist.

Nachdem der Redner diese einzelnen Fälle eingehend besprochen und insbesondere auch darauf hingewiesen hat, daß die Landwirtschaft den vielfach erwarteten Vorteil von der Einführung der Vermögenssteuer deshalb wohl kaum haben werde, weil sie, wie aus den sorgfältig zusammengestellten Tabellen der Großh. Regierung hervorgehe, weder relativ noch absolut durch die Einkommensteuer stärker belastet werde als andere Bevölkerungsgruppen und weil die durchschnittliche Verschuldung der Landwirtschaft nur etwa 17 Proz. des reinen Vermögenswertes betrage, gelangte er zu folgendem Schluß:

Die Verhandlungen im Landtag hätten das Resultat ergeben, daß man zwar eine Vermögenssteuer für gerecht und demnach deren Einführung im Prinzip für wünschenswert erachte, daß aber eine Reihe mit der Einführung verbundener Schwierigkeiten und auch einzelne Nachteile keineswegs verkannt worden seien. Es sei deshalb mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen worden, welche dahin ging, daß die zweite Kammer die von der Großh. Regierung in der Denkschrift über die Reform der direkten Steuern in Baden ausgesprochenen Grundsätze gutheiße und die Großh. Regierung ersuche, im Sinne derselben einen Gesetzentwurf, die Einführung der Vermögenssteuer betreffend, auszuarbeiten und dem Landtage vorzulegen. Hätten somit die Verhandlungen über den Gegenstand auf diesem Landtage auch kein endgiltiges Resultat ergeben, so hätten sie doch wesentlich zur Klärung der Ansichten beigetragen und im Einverständnis zwischen Regierung und Landtag eine Grundlage geschaffen, auf welcher weiter gebaut werden könne. Es sei somit zu hoffen, daß die auf die Frage verwandte Mühe und Arbeit nicht verloren seien, sondern dem Lande zum Segen gereichen werden. (Beifall.)

Abg. Fieser: Aus dem Gehörten werde man entnommen haben, daß unser jüngster Abgeordneter alle Erwartungen erfüllt, daß er nicht nur große Fragen eifrig studiert hat und in der Lage ist, sie zu erfassen, sondern auch sie klar darzulegen. Er hoffe, nach dem Beifall, den der Redner gefunden, daß derselbe wieder einer unserer drei Abgeordneten sein werde. (Beifall.) Wenn man heute die sozialdemokratischen Blätter lese, so könnte man meinen, es laufen fast nur Millionäre herum. Aus der Statistik habe man gesehen, was es damit auf sich habe. Ein Zug steuerlicher Gerechtigkeit gehe durch unser Volk. Erwähnt werden müsse noch, daß ein Lediger mit demselben Einkommen anders besteuert werden könne, als ein Mann mit starker Familie. Diese Forderung sei gerecht. Der Sozialdemokratie gegenüber sei es bei dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht nur gerecht, wenn diejenigen, die direkte Steuern nicht oder kaum bezahlen, an den indirekten Steuern teilnehmen. Bedingung müsse nur sein, daß dieselben nicht hoch sind. Unser altes Ertragssteuersystem könne nicht aufrecht erhalten bleiben, die Werte steigern sich in den Städten unverhältnismäßig mehr als auf dem Lande. Es sei eine Ungerechtigkeit, die Schulden nicht zu berücksichtigen und andererseits einen Bauplatz-Spekulanten nur 1000 M. versteuern zu lassen, wenn das Objekt infolge der Steigerung der Liegenschaftswerte thatsächlich 40 000 M. wert ist. Gegen das Spekulieren selbst sei damit natürlich nichts eingewendet. Die materiellen Anforderungen an den Staat steigen immer mehr. Redner verweist auf die Marineforderungen. Wenn heute ein Weltkrieg ausbreche, könne unser ganzer großer Welthandel brach gelegt werden, weil unsere Marine nicht stark genug für seinen Schutz ist. Wir müssen dem Reich gewähren, was notwendig ist, Luxusausgaben bewilligen wir nicht. Das sei das enorme Verdienst des preußischen Finanzministers Miquel, daß er für eine Vermögenssteuer auf Grund des wirklichen Werts und eine progressive Einkommensteuer gesorgt hat. Jeder wird nur nach seinen Kräften besteuert und die Schulden werden berücksichtigt. Diesem Vorbild der Gerechtigkeit sollten wir uns nähern. Unser jetziger Finanzminister habe bewiesen, daß er dieser Aufgabe gewachsen sei. Die liberale Partei ist immer auf dem Grundsatz der steuerlichen Gerechtigkeit gestanden. Wir wollen, daß die Unbemittelten durch die indirekte Steuer auch herangezogen werden, wir wollen aber auch, daß die Vermögenden nach ihren Kräften zu den Staatslasten beitragen. Mit diesen Grundsätzen werden wir bestehen. (Beifall.)

Abg. Kölle berichtet sodann über die Verhandlungen in betreff der Regierungsvorlage wegen Anlage eines Rheinkanals und Hafens bei Karlsruhe.

Er konstatiert zunächst, daß die Großh. Regierung, welche sich dem Projekt früher wenig geneigt gezeigt habe, auf dem letzten Landtag eine wesentlich veränderte Stellung eingenommen habe. Die Vorlage, welche sie dem Lande unterbreitet habe, habe nicht nur im Wesentlichen den Anforderungen, welche die Stadt Karlsruhe billigerweise stellen konnte, entsprochen, sondern sie sei auch von den Vertretern der Regierung mit Wärme und großem Geschick verteidigt worden. Zu diesem erfreulichen Umschwung möge wohl in erster Linie die zielbewußte Agitation der Karlsruher Bürgerschaft beigetragen haben, ein Verdienst daran habe aber auch ohne Zweifel der Großh. Oberbaudirektor Honsell, welcher dem Projekt immer sympathisch gegenübergestanden sei und ihm auch heute noch seine wertvolle Unterstützung zu teil werden lasse. Redner halte es deshalb für eine Ehrenpflicht, als Vertreter der Stadt Karlsruhe auch an dieser Stelle sowohl der Großh. Regierung, als Herrn Oberbaudirektor Honsell den wärmsten Dank auszusprechen.

Der Redner geht sodann im Einzelnen auf die Vorlage der Großh. Regierung ein. Wir erwähnen aus seinen Ausführungen, daß seitens der Regierung ein Zuschuß von im ganzen 2½ Millionen M. vorgesehen gewesen sei. Die Kommission habe aber von diesem Zuschuß einen Betrag von 500 000 M. gestrichen, der als Entschädigung vorgesehen war für den Einnahmeausfall, welchen die städtische Rheinthalbahn durch Umlenkung eines Teiles des seither über Maxau gegangenen Verkehrs auf die neue Konkurrenzlinie Graben-Röschwoog erleide. Die Vertreter der Stadt Karlsruhe hätten sich zwar alle Mühe gegeben, es dahin zu bringen, daß die Regierungsvorlage unverändert zur Annahme gelange, sie hätten aber schließlich bei der im Hause herrschenden Stimmung dem abgeänderten Vorschlag zustimmen müssen, wenn sie nicht die ganze Vorlage gefährden wollten.

Auch gegen die von der Kommission auf 2 Millionen ermäßigte Staats-Subvention habe sich im Hause bei allen Parteien mit Ausnahme der nationalliberalen noch eine lebhafte Opposition geltend gemacht. Redner bespricht ausführlich sowohl die Einwendungen, welche von den Gegnern geltend gemacht wurden, als deren Widerlegung durch die Freunde der Vorlage, und erwähnt schließlich, daß bei der Abstimmung der Gesetzentwurf mit 33 gegen 29 Stimmen angenommen worden sei. Für denselben hätte die nationalliberale Partei mit Ausnahme eines Mitgliedes, welches sich der Abstimmung enthalten habe, geschlossen gestimmt. Ferner hätten dafür gestimmt die Abgeordneten Flüge, Delisle und Kirchenbauer, während das Centrum und die Sozialdemokraten geschlossen und die übrigen Parteien mit Ausnahme der erwähnten 3 Abgeordneten gegen die Vorlage gestimmt hätten. Bemerkenswert sei gewesen, daß die konservative Fraktion sich halbierte, indem der Abg. v. Stockhorner mit den Demokraten, Sozialdemokraten und Ultramontanen stimmte. (Heiterkeit.) Hieraus lasse sich auch ein Schluß ziehen, auf welcher Seite des Hauses die Freunde der Stadt Karlsruhe zu finden seien. Durch diese Abstimmung sei ein nahezu 100-Jahre alter Wunsch der Stadt Karlsruhe seiner Erfüllung nunmehr nahegerückt. Allerdings gebe es auch in Karlsruhe Leute, welche dem Unternehmen nicht sympathisch gegenüberständen und sich in düsteren Prophezeiungen ergingen. Demgegenüber dürfe wohl hervorgehoben werden, daß bis jetzt alle neu eröffneten Verkehrswege auf dem Wasser ausnahmslos auch eine wesentliche Erhöhung des Verkehrs mit sich gebracht hätten und es dürfe auch gerade auf die städtische Rheinthalbahn hingewiesen werden, bei deren Erbauung s. Z. von einer großen Mehrheit noch viel mehr Grau in Grau gemalt worden sei und die sich trotzdem außerordentlich glänzend entwickelt habe. Ohne ein gewisses Risiko lasse sich nun einmal kein neues Unternehmen von Bedeutung in's Leben rufen; wenn man aber immer nur die Möglichkeit des Mißlingens in's Auge fassen wolle, dann würde man niemals einen nennenswerten Fortschritt erzielen können.

Diejenigen Personen, in deren Hände die Entscheidung über derartige Fragen gelegt sei, hätten natürlich die Pflicht, gewissenhaft und nach bestem Wissen und Ermessen zu prüfen, ob aller menschlichen Voraussicht nach die Chancen für einen künftigen Erfolg größer seien, als die Wahrscheinlichkeit des Mißerfolges; wenn sie aber diese Frage mit gutem Gewissen bejahend beantworten könnten, dann müßten sie auch untergeordnete Bedenken schwinden lassen. Die Vertreter der Stadt Karlsruhe sowohl als die Mehrheit der Abgeordneten der 2. Kammer hätten geglaubt, die erwähnte Frage im vorliegenden Fall bejahen zu können; sie hätten deshalb für die Vorlage gestimmt und hofften damit sowohl der Stadt Karlsruhe als dem Lande einen Dienst geleistet zu haben. (Beifall.)

Abg. Fieser: Wir sind schon so weit vorgerückt in der Zeit, daß wir den interessanten Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters über die politischen Vorgänge in der Kammer wohl nicht mehr werden hören können. Es wäre aber möglich, daß er uns über die eben berührte Angelegenheit noch Auskunft giebt, ob wir bald der Ausführung des Kanals entgegensehen können.

Abg. Schnetzler giebt hierauf einen kurzen Ueberblick über die verschiedenen Kanalprojekte, wobei er der um die Frage verdienten Männer gedenkt, erklärt, daß man vom Bürgerausschuß voraussichtlich eine etwas höhere Summe, als wie geplant war, fordern wird, da für den Kanal im ganzen 2 750 000 M. erforderlich, seien und macht zum Schlusse die folgende, mit großem Beifall aufgenommene Mitteilung: Ich kann die erfreuliche Auskunft geben, daß heute Abend, kurz ehe ich hierher kam, ich eine Zuschrift seitens des Herrn Oberbaudirektors Honsell erhielt, wornach die Techniker des Staats, der Eisenbahn und der Oberbaudirektion nichts gegen den endgiltigen Plan einzuwenden haben. Jetzt ist also die Sache gesichert und wir werden in den nächsten Wochen dem Bürgerausschuß die erforderliche Vorlage machen und dann kann mit dem Bau begonnen werden, von dem auch ich hoffe, daß er der Stadt zum Segen gereichen wird.

Abg. Fieser: Es könnte aufgefallen sein, daß nicht die ganze Forderung der Regierung von der Kammer erhalten werden konnte. Es sei ja eigentlich eine Expropriation des halben Güterverkehrs vorgelegen. Allein durch die Ungeschicklichkeit der Regierung in einer früheren Zeit, die nicht einsehen konnte, daß eine Bahn nach dem Kohlengebiet der Saar rentieren müsse, sei der Schein erweckt worden, daß Karlsruhe, im Besitze einer auch nach der Expropriation der halben Strecke noch rentierenden Bahnlinie, noch gut fahre, wenn es die Entschädigung von 2 Millionen erhalte. Herr Kölle habe ganz recht, wenn er sage, daß der Regierung der Erfolg zu danken sei. Ebenso sei aber auch auf die Förderung des Unternehmens durch die freundliche Gesinnung der Abgeordneten der Nachbarstädte hinzuweisen. Auch daß der Vertreter von Bruchsal sich wenigstens der Abstimmung enthalten habe, sei bei der gegnerischen Agitation kein kleines gewesen. Es wäre ein Unding gewesen, wenn die Stadt Karlsruhe, die einen so ungeahnten Aufschwung genommen hat, die Gelegenheit einer Verbindung mit dem nur eine Stunde entfernten Rhein sich hätte entgehen lassen. Die Zeiten kehren hoffentlich nie wieder, wo das Gras in den Straßen Karlsruhes wachsen sollte. (Heiterkeit.) Redner erinnert sich noch sehr gut, wie Samstags die Mägde hinausgeschickt wurden, um das Gras auszustechen. (Heiterkeit.) Anerkennen müssen wir noch, daß auch der demokratische Abg. Delisle sich nicht davon hat abbringen lassen, für den Kanal zu stimmen, obwohl seine Freunde einen starken Druck auf ihn ausgeübt haben. Redner weist rechnerisch nach, welche Ersparnis der Wasserweg bewirkt und zweifelt nicht, daß der Bürgerausschuß ebenfalls einstimmig die Vorlage genehmigen werde. Redner ist ganz der Meinung seines Freundes Kölle, daß man infolge der Hebung des Verkehres nicht wird daran denken müssen, wegen des Kanals die Steuern zu erhöhen. (Beifall.)

Rechtsanwalt Dr. Binz dankt den Vertretern der Stadt für die viele Mühe, die sie sich für das Unternehmen gegeben haben, von dem wir uns Segen für die Stadt versprechen, und für das Geschick, das sie in allen Phasen bewährt haben. Wir sind unsern Abgeordneten und allen denen zu Dank verbunden, die in privater und amtlicher Stellung für dieses Werk eingetreten sind. Er möchte noch etwas anderes berühren. Im Lande draußen sei vielfach die Meinung vertreten, die Karlsruher brauchen bloß zu fordern und erhalten es bewilligt. Dem sei aber nicht so. Karlsruhe sei als Residenz noch nicht so angesehen, wie z. B. Stuttgart. Die württ. Landeshauptstadt werde von den Landesangehörigen nicht so scheel angesehen, wie Karlsruhe. Es seien die Leute im Lande vielfach irregeführt worden, als ob Karlsruhe ein Geschenk erhalten hätte. Erfreulich sei, daß z. B. in Bruchsal die wenig freundnachbarliche Agitation gegen die Haltung des Abgeordneten Keller einer besseren Einsicht gewichen sei. Es sei heute schon an die Schwierigkeiten mit der kleinen Karlsruher Gemarkung erinnert worden. Einen durchschlagenden Eindruck müsse es machen, wenn, wie heute, darauf hingewiesen werde, daß Karlsruhe einen Rechtsanspruch hatte, wie dies sämtliche Minister in der Kammer anerkannten. Wie könne man da von einem Ge-

schenk sprechen? Wer sei es gewesen, der die Sache von dem sachlichen Gebiet auf das politische hinüberspielte? Man möge sich erinnern, welche Artikel seinerzeit Herr Wacker im „Beobachter" los ließ, um zu „beweisen", daß Karlsruhe ein Geschenk bekomme. Der Herr habe sich die Finger müd geschrieben, aber gerade dadurch bewirkt, daß man aufmerksam wurde und sich die Sache näher ansah. Effektiv sollte unsere Stadt bestraft werden dafür, daß sie die nationalliberale Fahne hochhält. Das hat gerade eine wärmere Stimmung für uns hervorgebracht und unsere Abgeordneten gefördert, denen wir unseren Dank für ihre Thätigkeit darbringen wollen. (Beifall.)

Abg. Fieser dankte dem Abg. Kölle namens der Partei für sein durch seine Darlegungen bekundetes Verständnis der Interessen unserer Stadt. Herr Schnetzler werde spätestens Anfang April die interessanten Darlegungen geben, die ihm nicht geschenkt seien. (Heiterkeit.) Redner lenkt den Blick auf die Delegiertenversammlung vom letzten Sonntag, die im allgemeinen ein günstiges Bild unserer Wahlaussichten ergeben habe. Die Wahl im 2. Wahlkreis habe allseitig in der liberalen Partei den Mut gehoben. Auf Einzelheiten einzugehen, empfehle sich nicht. Unser so allgemein verehrter Freund Wacker (große Heiterkeit) habe auch zum Siege im 2. Wahlkreis beigetragen, obwohl die dunkle Sage geht, daß er nach dem Wunsch seiner Freunde sich in dem Wahlbezirk nicht wie sonst zeigen sollte. Doch hat er in Triberg ein interessantes Zusammensein mit unserem Freund Goldschmit gehabt. (Heiterkeit.) Die Ultramontanen haben, wie es scheint, gefunden, daß es ihre Sache nicht besonders fördern werde, wenn Herr Wacker die Agitation persönlich führt. Immerhin hat sein Geist im Wahlkreise nicht gefehlt, denn er hat viele Freunde in der Kaplanokratie. (Heiterkeit.) Die Liberalen haben gezeigt, was entschiedener Mut und feste Arbeit leisten können, es muß aber auch der letzte Mann herangezogen werden. Bei den nächsten Landtagswahlen werden wir aller Kraft bedürfen, wenn wir uns all' unserer Feinde erwehren, wenn wir die ruhmreiche alte Fahne hochhalten wollen. Redner verweist auf das Vorbild Eckhards, der morgen seinen 75. Geburtstag feiere und am Sonntag bei der Delegiertenversammlung nicht nur eine fast einstündige Rede hielt, sondern auch die vier Stunden währende Versammlung mit Umsicht und in voller Frische dirigiert hat. Unser Stadtrat habe bekanntlich alle Vorzüge (Heiterkeit), und so habe ein Mitglied desselben, Stadtrat Glaser, folgenden poetischen Gruß verfaßt, der mit Zustimmung der Versammlung morgen früh an Herrn Eckhard telegraphisch gesendet werden soll:

In den Schrempp'schen Räumen im Saale 3
Tagt die nationalliberale Partei;
Sie bringt die herzlichsten Glückwünsche dar
Dem wackern Kämpen im Silberhaar.
Gott mög' Sie noch lange gesund erhalten,
Als Vorbild den Jungen, als Trost für die Alten!

Mit herzlicher Zustimmung wurde dieser Gruß von der Versammlung gutgeheißen und dieselbe dann von Herrn Fieser mit einem Hoch auf den alten verdienten Führer Eckhard geschlossen.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 13. März.

Zur Lage.

In der Zwischenzeit, bis von Thaten berichtet werden kann, verzeichnen die Blätter Gerüchte über die stattfindenden Verhandlungen der Mächte. Gestern sollte einem römischen Telegramm der „Frkf. Ztg." zufolge in Athen von den Gesandten der Mächte eine neue Sommation überreicht werden mit kurzer Bedenkzeit, nach deren Ablauf die Zwangsmaßregeln beginnen. Griechenland scheine jetzt zur Nachgiebigkeit bereit und warte nur das Vorgehen der Mächte ab, um einen anständigen Rückzug zu haben. Italien sei entschlossen, mit den Mächten energisch vorzugehen, selbst wenn England sich abseits hält. Den „Times" wird aber gegenteils versichert, Griechenland werde nicht nachgeben. Es seien Anstrengungen gemacht worden, um den deutschen Hof zu bewegen, abzustehen von seinem Vorschlage wegen Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen Griechenland. Der Kaiser Wilhelm habe schließlich nachgegeben, aber darauf bestanden, daß, ehe eine weitere Entscheidung getroffen, insbesondere die Frage wegen der Vereinigung Kretas mit Griechenland in Erwägung gezogen werde, die griechische Flotte und Armee von Kreta zurückgezogen werden müßten. Unter diesen Umständen habe es eine Großmacht, deren freundliche Gesinnung gegenüber Griechenland bereits kundgethan sei, unternommen, zwischen letzterem und Europa zu vermitteln und sie habe daher vorgeschlagen, daß die griechische Flotte aus den kretischen Gewässern zurückgezogen und pro forma auch ein Befehl zur Zurückziehung der Truppen erlassen, aber nicht befolgt werden sollte. Die betreffende Großmacht glaube, daß hierdurch die kretische Frage in das Stadium diplomatischer Verhandlungen gebracht werden könne. Die Griechen sind jedoch mit diesem Vorschlage nicht einverstanden, da es nicht vereinbar sei mit der Würde der Regierung und der Armee.

Ueber den Staatssekretär Hollmann

schreibt man der „Rhein. Westf. Ztg.": Der Admiral ist ja rhetorisch nicht hervorragend geschickt, die Wärme des Gefühls läßt ihn hin und wieder wohl Ausdrücke gebrauchen, die der so eloquente Staatssekretär Frhr. v. Marschall nicht angewendet hätte. Die Vertretung der Marine-Vorlagen könnte vielleicht besser und wirkungsvoller gedacht werden, aber wir haben in dem Staatssekretär Hollmann sonst den allervorzüglichsten Vertreter der Marine, er ist auf seinem Gebiete ungemein bewandert: eine gewaltige Arbeitskraft, ein genialer Ingenieur und Techniker, ein erfinderischer Kopf, ein feiner Konstrukteur; sein Abgang wäre ein großer Schaden für die Marine. Daß Herr Hollmann schon hin und wieder amtsmüde gewesen ist, dürfte nicht bestritten werden, und er wird es auch jetzt sein, wo er so wenig Entgegenkommen für die Marine findet; aber weitere Wellen sind durch die augenblickliche Spannung noch nicht hervorgerufen.

Der Zwischenfall in Tokio.

Der „Allg. Ztg." wird über den Peitschenschlag des deutschen Gesandten (S. Nr. 57 I.) eine weitere Mitteilung aus Japan gemacht, der zufolge die Erregung gegen Herrn v. Gutschmid fortdauert. Man habe sogar Ausschreitungen der unruhigen Elemente der Hauptstadt befürchtet und die Wohnung des Gesandten 8 Tage lang polizeilich bewachen lassen. Der Student (in der „Köln. Ztg." hieß es „Kadett") sei blutrünstig geschlagen gewesen, und da die Japaner im Punkte der Ehre sehr empfindlich sind, habe der Vorfall Deutschland sehr geschadet. Auch unsere Gegner seien am Werk, den Vorgang auszunutzen, wie daraus hervorgehe, daß der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, telegraphischen Bericht über die Angelegenheit verlangt habe.

Von der liberalen Presse.

Aus Berlin wird geschrieben: Der „Nat.-Ztg." wird hier demnächst eine unangenehme Konkurrenz erstehen. Vom 16. d. M. wird hier ein neues Blatt unter dem Titel „Berliner Herold" erscheinen. Es soll eine gemäßigt liberale Richtung einschlagen und scheint dabei in erster Linie auf diejenigen Berliner Nationalliberalen zu rechnen, denen die manchesterlichen und sonstigen Seitensprünge der „National-Zeitung" schon längst anstößig gewesen sind. Zur Leitung des neuen Zeitungsunternehmens wurde der bisherige Auslands-Redakteur der „National-Zeitung", Heinrich Bauer, berufen, einer der kenntnisreichsten und tüchtigsten Berliner Journalisten. Wir wissen nicht, über welche Mittel der „Berl. Herold" verfügt und wer hinter diesem neuen Blatte steht.

Vom Nordostbahn-Ausstand.

Der Verkehr auf der schweizerischen Nordostbahn ruhte gestern vollständig, und man kann sich vorstellen, welche Störungen dies verursacht. Der Postverkehr wird auf Umwegen mit Benutzung anderer Bahnnetze geleitet, und das Publikum sucht Ersatz im Telegraphen und Telephon, die plötzlich sehr stark benutzt werden. Die Bundesräte Zemp und Müller, der Bundesanwalt Scherb und die Beamten der Oberpostdirektion, die von Bern nach Zürich abgesandt wurden, kamen gestern in einem Extrazug der Zentralbahn in Zürich an und wurden vom Publikum begeistert empfangen. Es verlautet, daß die bundesrätliche Abordnung mit der Direktion der Nordostbahn Verhandlungen eingeleitet hat. Sollten diese nicht zur Wiederaufnahme des Betriebs führen, dann werde der Bund interimistisch mit dem Nordostbahn-Personal die Bahnen betreiben. Die Direktion scheint nicht ans Nachgeben zu denken, denn sie erklärt durch Anschlag, daß alle nicht zur Arbeit Angetretenen wegen Vertragsbruch belangt würden. Das Streik-Komitee will offenbar den Anschein vorsätzlicher böswilliger Schädigung der Bahngesellschaft vermeiden, denn es hat der Direktion heute Leute zum Ausladen leichtverderblicher Waren für die Plätze Zürich und Winterthur zur Verfügung gestellt. In Eisenbahnerkreisen glaubt man an den Erfolg der bundesrätlichen Mission.

Südafrika.

Bei der gestern in Kapstadt erfolgten Eröffnung des 2. Jahreskongresses des Afrikanderbundes (unter Afrikandern versteht man die in Südafrika geborenen Weißen) erklärte der zweite Vorsitzende Botha, Cecil Rhodes thue sein Möglichstes, um Großbritannien zu einem Kriege mit der Transvaal-Republik zu veranlassen. Das ist ja recht hübsch und aufrichtig. England wird sein Ziel erreichen, da niemand vorhanden ist, der ihm wehren könnte, außer Transvaal selbst. Daß Präsident Krüger das Bündnis mit dem Oranjefreistaat sucht, zeugt von mannhafter Entschlossenheit, wird aber schwerlich Rettung bringen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

* Berlin, 12. März.

Abg. Paasche (nat.-lib.): Das Gesetz erreiche in einzelnen Bestimmungen nicht das, was es eigentlich erreichen sollte, besonders in der Bestimmung, daß das Kontingent nach der Produktion der letzten 3 Jahre festgestellt werden soll. (Der Reichskanzler betritt den Saal.)

Abg. Rösicke (b. k. P.) betont, daß der Abg. v. Staudy sich außerhalb des Hauses viel schärfer gegen das Gesetz geäußert habe. Herrn Paasche scheine bange zu werden vor seiner Vaterschaft am Gesetze. Das beste Mittel für die Zuckerindustrie sei die Aufhebung der Prämien.

Staatssekretär Graf Posadowski: Die Verhandlungen über die Abschaffung der Prämien mit den auswärtigen Regierungen schweben noch immer. Uns kann es nur recht sein, wenn sich die Ueberzeugung von der Heilsamkeit der Abschaffung immer mehr Bahn bricht. (Im Saale herrscht große Unruhe.)

Nach Bemerkungen der Abgg. Barth (fr. Vg.) und Graf Stolberg (kons.) erklärt Abg. Paasche (nat.-lib.), das Kind, das Zuckersteuergesetz, hätte nicht einen, sondern viele Väter (Große Heiterkeit), und ob er bei der Abstimmung für das Gesetz in allen Teilen gestimmt hätte, wisse er nicht mehr. (Erneute Heiterkeit.)

Staatssekretär Graf Posadowski: Die Zuckerinteressenten sind in allen Ländern unzufrieden. Die niedrigen Zuckerpreise sind eine Folge der Spekulation. Bringen Sie doch hier einen Antrag auf Aufhebung der Prämien ein; dann kann man sich die Sache ja weiter überlegen.

Der Titel „Zuckersteuer" wird angenommen, ebenso der Titel „Salzsteuer".

Bei dem Titel „Branntweinsteuer" erwähnt Abg. Paasche (nat.-lib.) das von dem Ingenieur Hempel erfundene Spirituslicht und die Vorteile, welche der Kartoffelbau und damit die Landwirtschaft hieraus ziehen könnten.

Nach Bemerkungen einiger Abgg. und des Staatssekretärs v. Posadowski wird der Titel angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs betreffend die Kriegergedenkhalle.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Meine Herren! Die Vorlage bezweckt die Errichtung einer Gedenkhalle zu Ehren der im Jahre 1870/71 Gefallenen und Schwer-Verwundeten. Ich weiß wohl, daß die nüchterne Auffassung unter Rücksichtnahme auf die Lage der Reichsfinanzen sich dem Vorschlage entgegenstellen wird, eine größere Summe für diesen idealen Zweck zu verwenden. Es stehen sich ja hier zwei Auffassungen gegenüber: Eine praktische, ich möchte sagen materielle, mit der Meinung, daß nur der Lebende Recht hat, und daß es zweckmäßiger wäre, wenn man überhaupt seine Dankbarkeit bethätigen wolle, sie durch erhöhte Leistungen an die damaligen Mitkämpfer zu bethätigen. Auf der anderen Seite steht die ideale Auffassung derer, die da meinen, daß es sich doch jetzt, in diesen Tagen des Gedächtnisses an den siegreichen Kaiser Wilhelm I., gezieme, des einfachen Mannes zu gedenken und ihn der Vergessenheit zu entreißen, des einfachen Mannes und Soldaten, der im Kampfe treulich und furchtlos in der Gefahr ausharrte. Erinnern Sie sich doch, meine Herren, jetzt des Sommers 1870. Wie standen damals jene Kämpfer da, als Bauer und Bürger zu Hause waren und sie das Land vor dem feindlichen Einfalle sicherten, und mit welcher Bewunderung verfolgten wir dann den weiteren glücklichen Fortgang des Kampfes. Ihnen gebührt auch ein glänzendes Zeichen der Dankbarkeit. Man sagt, die Gedenkhalle sei unnötig, weil die Namen der Krieger in ihrer Heimat auf Denkmälern verewigt wären. Ich meine, das genügt nicht; denn wenn die Nation ihre Helden ehren will, müssen alle ihre Namen in einer Halle in der Hauptstadt des Reiches einen Ehrenplatz erhalten. Ich denke, das Deutsche Reich wird sich dieser Ehrenpflicht nicht entziehen.

Abg. Bachem (Ctr.) beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Singer (Soz.) wird mit seiner Partei gegen die Kommissionsberatung stimmen, da sie diese Ehrung nicht für geeignet halte. Die Sache sei für sie spruchreif.

Der Antrag Bachem wird, nachdem eine Reihe von Abgeordneten, die sich zum Worte gemeldet, auf dasselbe verzichtet hat, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Der Rest des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern wird genehmigt und dann der Rest der Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung des Schuldentilgungsgesetzes. Petitionen. Schluß 4 Uhr 35 Min.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 12. März. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, anläßlich der Jahrhundertfeier am 21. März ein gemeinsames Festmahl zu veranstalten, und beschloß ferner, die Beratung der Novelle zum Invalidengesetz bis nach Beendigung der Etatsberatung zurückzustellen. — Die Mitglieder des Herrenhauses vereinigen sich am 22. März, nachmittags, im Palasthotel zu einem Festmahle zu Ehren der Jahrhundertfeier.

* **München,** 12. März. Die von dem Prinzregenten für Kampfgenossenvereine gestiftete Medaille führt die Benennung „Luitpold-Medaille". Sie ist von Silber und trägt auf der Vorderseite das Bildnis des Prinzregenten mit der Umschrift „Luitpold, Prinzregent von Bayern"; auf der Rückseite das königl. bayerische Wappen, mit der Umschrift: „50 Jahre in Treue fest." Die Medaille wird mittelst weißblauen Seidenbandes an der Fahne bezw. an der Standarte der betr. Vereine angeheftet.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 13. März. Die sozialdemokratische Partei hält am 18. und 19. April ihren Parteitag in Offenburg, die ultramontane Partei in der ersten Hälfte des Mai an noch unbestimmtem Orte. Von einem konservativen Parteitag verlautet noch nichts.

* **Mannheim,** 12. März. Geländet wurde unterhalb der Neckarbrücke die Leiche des seit 7. Februar vermißten Oberrealschülers Max Herbst von hier.

Zeitungs-Schau.

Zum Umgangston der Oppositionspresse liefern der „Pfälzer Bote" und der „Badische Landsmann" wieder einige gediegene Beiträge. Mit Bezug auf den auch von uns abgedruckten Protest eines katholischen Geistlichen gegen die Wacker'sche Drangsalierung spricht der erstere von „perversen Geistesprodukten" und der letztere nennt den katholischen Geistlichen schlechtweg einen „Gesinnungslumpen". Ein Ton, wie er der „guten" Presse, die für „Autorität" kämpft, reizend ansteht.

In das gleiche Kapitel gehört auch folgendes: Während das Ettlinger Centrumsblatt zugiebt, daß der Protest in den „Basl. Nachr." von einem kath. Geistlichen sein könne, schreibt das Mannheimer Centrumsblatt kurz und bündig: „Es giebt im Großherzogtum Baden keinen solchen Schafskopf, der da glaubt, daß ein katholischer Geistlicher jenen Artikel in die „Basl. Nachr." geschrieben hat." Die Sache wird noch humoristischer, wenn man erfährt, daß dasselbe Blatt, das sich und seinen Ettlinger Kollegen mit dieser zarten Wendung heimsucht, im selben Artikel behauptet, die „Basl. Nachr." seien ein Blatt, das an „Gemeinheit im Ausdruck" der — „Bad. Landesztg." so ziemlich ebenbürtig sei!

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 13. März.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Geheimerat Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Mittags traf der Fürst zu Fürstenberg aus Donaueschingen hier ein, um sich in seiner neuen militärischen Stellung beim Großherzog zu melden. S. K. Hoheit empfing den Fürsten gegen 2 Uhr. Darnach fand eine Frühstückstafel zu Ehren Seiner Durchlaucht statt, zu welcher die obersten Hofchargen und die Mitglieder des Staatsministeriums eingeladen waren. Abends hörte der Großherzog die Vorträge des Majors von Oven und des Legationssekretärs Dr. Seyb — Prinz Wilhelm ist vor einigen Tagen infolge einer Erkältung an einer katarrhalischen Affektion mit Fieber erkrankt, die ihn nötigte, bis heute zu Bett zu bleiben. Seit gestern ist eine Besserung des Allgemeinbefindens eingetreten, die auch heute anhält und zu guten Hoffnungen berechtigt. Der Prinz ist fieberfrei, der Katarrh in Rückbildung begriffen und daher nur große Schonung und Ruhe erforderlich. Prinz Max ist auf die Nachricht der Erkrankung seines Vaters hierher geeilt, um zu ermöglichen, daß seine Mutter den ihr ärztlich angeratenen Aufenthalt in Mentone nicht zu früh verlassen muß. Die Besserung in dem Befinden des Prinzen Wilhelm läßt hoffen, daß die Prinzessin noch einige Zeit den dermaligen Erholungsaufenthalt fortsetzen kann.

= **Der Erbgroßherzog** trifft heute von seiner Inspektionsreise zurückkehrend in Koblenz ein.

= **Das Allgemeinbefinden des Prinzen Wilhelm** ist bei zunehmender Besserung durchaus befriedigend. Die letzte Nacht verlief gut.

= **Prinzessin Amelie zu Fürstenberg** ist gestern Nachmittag 4²¹ Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Schm. **Anläßlich der Säkularfeier** des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. bleiben die städtischen Bureaux Montag, den 22. März geschlossen.

= **Rheinkanal.** Die von der Behörde genehmigten Pläne sind gestern an den Stadtrat zurückgegangen und werden demnächst dem Bürgerausschuß vorgelegt werden. Es ist also zu erwarten, daß der Bau schon in der nächsten Zeit in Angriff genommen wird.

= **Die Umwertung aller Werte.** Dem letzten Vortrag des Herrn Dr. Horneffer, über den wir schon kurz berichteten, lag folgender Gedankengang zu Grunde: Das Streben des Menschen geht dahin, immer mächtiger, d. h. ein Uebermensch zu werden. Schon das älteste Christentum suchte die Menschen der Vollkommenheit entgegenzuführen. Die moralischen Begriffe aber, die zu dieser Umwandlung führen sollen, hält Nietzsche für gänzlich verfehlt, ja geradezu verwerflich. Die christliche Moral habe statt zum Aufschwung zum Niedergang geführt. Das Christentum will den Menschen Gott näher bringen durch Ablenkung vom Irdischen. Es findet die Welt bejammernswert; sie ist ihm gleichbedeutend mit Sünde. Weil das Christentum das irdische, sündhafte Sein aufheben will, deshalb erläßt es sittliche Gebote; diese können aber nicht bestehen bleiben, wenn das Dasein lebensfreudig sein soll. Daher muß eine Umwertung aller Werte stattfinden. Das Christentum opfert aus Mitleid das Stärkere dem Schwächeren, während umgekehrt die Schwachen zugunsten der Stärkeren verschwinden müssen. Nur durch stetige Ausmerzung des Schwächeren kann nämlich der Starke zur Herrschaft kommen. Dies ist keineswegs nackter Egoismus. Denn jeder muß nach Ausbildung seiner Fähigkeiten und seiner Macht streben. Diese Moral ist selbstlos aufopfernd; egoistisch hingegen ist die Aufopferung des Stärkeren gegenüber dem Schwächeren. Wer sich zu diesem Kampf voll Leben bekennt, ist offenbar sehr tapfer, da der Kampf gefährlich ist. In diesem Kampfe liegt Aufopferung und Heroismus. Im Christentum dagegen ist jedes „Ich" heilig; da ist der Egoismus ins Ungeheure gesteigert und im Egoismus ruht die Nächstenliebe des Christentums. Das Christentum lehrt die Gleichheit aller Menschen, lehrt Demut und Mitleid: die Wurzel dieser Lehre aber sind Haß und Rache. Die christliche Moral ist eine Sklavenmoral, die alles, was zu Grunde gehen soll, schützt. Daher muß der Siegreiche diese Religion vernichten. Das Christentum hat den inneren Menschen verdorben. Als die christliche Lehre von Liebe, Mitleid, Gleichheit, Demut kam, da war es vorbei mit der hohen Kulturstufe der Griechen und Römer. Alle antiken Werte wurden gestürzt. Erst mit der Zeit der Renaissance änderte sich wieder das Bild, als die christlichen Werte wieder in antike verwandelt wurden. Und in derselben Zeit, als die christliche Religion wieder auflebte, zur Zeit der großen Religionskriege, da war auch wieder jede Kultur vernichtet. Erst zur Zeit der Klassiker lebte sie von Neuem auf. Wie anders ist es heute wieder geworden! Goethe's Natur ist uns fremd. Liebe und Mitleid herrschen wieder. Gegen die geistige Freiheit wird angestürmt; die nivellierende Tendenz des Abgleichens herrscht wiederum vor. Laut ruft Nietzsche nach Antike, Renaissance und Klassicismus, und richtet die heftigsten Anklagen gegen das Christentum. Er will jauchzendes Leben und Kampf, Kampf gegen Leistung und Tugend des Christentums. Unter Tugend versteht Nietzsche lediglich ein: „ausgezeichnet sein" (die Arete der Griechen). Dieser Tugend bringt er jedes Opfer. Nietzsche will die Gattung „Mensch" erhöht wissen. „Große" Menschen sind allein leistungsfähig. Bei der Predigt der Nächstenliebe und Rücksichtnahme ist das Emporkommen großer Menschen ausgeschlossen. Höher als die Liebe zum Nächsten steht Nietzsche die Liebe zum Fernsten, die schenkende Tugend und der Wille zum Untergang. Diese Grundgedanken ergänzte der Redner noch durch eine Reihe von Sprüchen aus Nietzsche's Hauptwerk: „Also sprach Zarathustra", aus denen man ebenso klug wurde, wie aus der ganzen Philosophie Nietzsche's. Sie ist und bleibt eben ein Konglomerat von paradoxen und verschrobenen Gedanken, mit denen sich kein gesunder Menschenverstand befreunden kann.

= **Das Prädikat „Hoflieferant"** wurde von S. K. H. dem Großherzog folgenden Herren auf deren Ansuchen verliehen: Dem Graveur Georg Arnold in Freiburg, dem Kaufman Jean Konrad in Freiburg, Inhaber eines Gummi- und Guttapercha-Warengeschäfts daselbst und dem Gartenarchitekten und Rosenzüchter Peter Lambert in Trier.

Stimmen aus dem Publikum.

✓ Karlsruhe, 12. März. Seit einiger Zeit kann man wahrnehmen, wie in hiesigen Kaffeehäusern und Restau-

rationen wieder ganze Rudel von großen und kleinen Hunden zu allen Tageszeiten sich zusammen finden; die Besitzer der Wirtschaften wollen natürlich hier nicht einschreiten, weil sie mit Recht fürchten, einen Teil der Besucher zu verjagen, obschon sie anderseits wohl überlegen dürften, daß es auch Leute giebt, welchen solcher Unfug zuwider ist und die darin einen Grund zum Wegbleiben finden. Zur Abstellung des Unfugs dürfte es vollständig genügen, wenn die Polizeibehörde den § 58 des P.-St.-G.-B.: „Eine Geldstrafe bis zu 20 M. verwirkt, wer Hunde in öffentliche Wirtschaften mitbringt" — wieder einmal durch öffentliche Bekanntmachung nachdrücklich in Erinnerung brächte.

Amtliche Nachrichten.

* Nr. 3 des Verordnungsblatts der Großh. Bad. Zolldirektion vom 10. März hat folgenden Inhalt: Die Abänderung des Branntwein-Niederlage-Regulativs betr. Die Verarbeitung selbstgewonnener nicht mehliger Stoffe in landwirtschaftlichen Brennereien betr. Die steuerliche Behandlung der Weinbrennereien betr. Den Branntweinverkehr mit Luxemburg betr. Die Ausführung des Gesetzes über die Erhebung von Reichsstempelabgaben betr. Beschränkung der Einfuhr aus Asien betr. Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn betr. Die Besetzung von Beamtenstellen mit Militäranwärtern betr. Personalnachrichten.

Rechtspflege.

. **Karlsruhe**, 12. März. (Strafkammer I.) Am 8. Januar 1897, abends ½7 Uhr, stürzte in der Brauerei des Wilhelm Diefenbacher, Rheinstraße 22 hier, der Steuergehilfe Friedrich Winterle in einen in den Keller führenden 3 Meter tiefen Schacht und starb sofort an den hierdurch erhaltenen inneren Verletzungen. Bierbrauer Wilhelm Diefenbacher aus Eppingen wurde wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er den Tod des Winterle dadurch verschuldet, daß er es unterließ, an dem Schachte, der den größten Teil des in den hinteren Raum der Brauerei führenden Durchgangs einnimmt, eine genügende Schutzvorrichtung anzubringen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte selbst von der Gefährlichkeit des Schachtes überzeugt war, denn er hatte angeordnet, daß, solange der Schacht offenstand, dieser mit Fässern zu umstellen oder mit einer Leiter zu versperren sei. Diese Anordnung, deren Vollzug der Angeklagte nicht genügend überwachte, wurde sehr unregelmäßig befolgt, übrigens hätte diese hergestellte Umzäunung nach dem Gutachten der Sachverständigen, weil zu nieder, auch nur einen mangelhaften Schutz gewährt. Nach dem Vorfall wurde der Schacht mit einem eisernen Schutzgeländer versehen. Das Gericht nahm die Schuld des Angeklagten als erwiesen an und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis. — Schreibgehilfe Gustav Breitinger aus Beiertheim und Schreiner Ludwig Frank aus Cannstatt wurden durch das Schöffengericht hier wegen Körperverletzung mit je 2 Monaten Gefängnis bestraft. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung führte zu der Herabsetzung der Strafen auf je 1 Woche. — Die Strafsache gegen Andreas Wolfert aus Bettingen und Theodor Kiefer aus Mühlburg, wegen Betrugs, wurde vertagt.

Verschiedenes.

Kleine Mitteilungen. * Leipzig, 12. März. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter, betreffend einen in Leipzig vorgekommenen Leprafall (Aussatz), kann die „Leipziger Börsenhalle" nach Einziehung bester Informationen konstatieren, daß hierorts eine Erkrankung an Lepra nicht vorgekommen ist.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 10. März. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Elefantenbräu Rühl zu 112 Proz., Schroedl-Aktien zu 137 Proz. und Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 136 Proz. — Sonst notieren: Rheinische Hypothekenbank-Aktien 169 G. ½ Bf., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 118 Bf., Werger Brauerei-Aktien 85½ Bf.

* **Frankfurt a. Main**, 12. März. Abend-Börse. Kreditaktien 303⅜, ⅛ b. Diskonto-Kommandit 202.40, 30 b. Handelsgesellschaft 160.20 b. Darmstädter Bank 154.70 b. Dresdener Bank 155.70 b. Nationalbank 140.40 ex b. Mitteldeutsche 116.60 b. Banque ottomane 102 b. Staatsbahn 296 b. Lombarden 76½ b. Gotthard 164.60, 70 b. Central 137.40, 50 b. Nordost 130.80, 131 b. Union 92 b. Jura-Simplon 93.60 b. Belgie 115.50 b. Sürther 100 b. Schuckert 275.75 b. Italiener 88.80 b.

* **Frankfurt a. M.**, 12, März. (Börsenbericht.) Der Börse mangelte heute jede Direktive. Die Interpellation Millerands in der französischen Kammer über die Orientfrage ist bis zum Montag verschoben worden, politische Meldungen von Belang lagen nicht vor und so nahm die Börse eine abwartende Haltung ein. Der Verkehr vollzog sich sehr schleppend, auch die auswärtigen Börsen meldeten Geschäftsstille und dadurch schwächte sich die Tendenz vorübergehend etwas ab. Schwach lagen schweizerische Eisenbahnaktien, speciell Nordostbahn auf den Ausbruch des Streikes, später trat aber wieder eine Erholung ein, weil ins Feld geführt wurde, daß der Streik voraussichtlich sehr schnell beendet sein werde. Dadurch griff auch auf den übrigen Gebieten etwas Befestigung Platz. Oesterreichische Bahnen verkehrten etwas unter dem gestrigen Niveau, nachbörslich waren Staatsbahn aber höher. Geld ohne wesentliche Veränderung. Privatdiskonto 3 Proz. (F. J.)

* **Berlin**, 12. März. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 165.70, per Juli —.—. Roggen per Mai 122.75, per Juli 123.25. Hafer per Mai 128.50, per Juli —.—. Roggenmehl per Mai 16.20. Rüböl hier 55.40, per Mai 55.30. Spiritus, 50er hier 58.70, 70er hier 39.—, per Mai 43.70, per Sept. 44.30. Petroleum hier 21.50. Wetter: Halbbedeckt.

* **Hamburg**, 12. März. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für Mai 47¼ Pf., für Sept. 48— Pf. Geld.

* **Breslau**, 12. März. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für März 56.20, do. 70er für März 36.60.

* **Paris**, 12. März. Rüböl per März 53.25, per April 53.50, per Mai-Aug. 54.—, per Septbr.-Dezbr. 54.25. Träge. Spiritus per März 33.25, per Septbr.-Dezbr. 33.50. Still. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 25.60, per Oktbr.-Jan. 27.50. Still. Mehl, 8 Marq., per März 44.60, per April 44.50, per Mai-August 44.80, per Juli-Aug. 44.90. Fest. Weizen per März 21.30, per April 21.50, per Mai-August 21.90, per Juli-August 22.10. Beh. Roggen per März 13.75, per April 13.75, per Mai-Aug. 13.75, per Juli-August 13.50. Still. Talg 46.—. Wetter: Schön.

* **London**, 12. März. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 50 7/16, ditto 3 Monate 50 15/16. Zinn Straits cash 60¼, ditto 3 Monate 60 10/16. — Blei spanisch 11 9/16, do. englisch 11¾. Zink ordinary brands 17¼, ditto Special brands 17½.

* **London**, 12. März. Silber 29 3/16.

* **Glasgow**, 12. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 7 d.

* **Liverpool**, 12. März. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 2000, Umsatz 8000 B. Gedrückt. Amerikaner 1/32 niedriger.

* **Petersburg**, 12. März. Weizen hier 9.25, Roggen hier Aug., 5.25, Hafer hier 3.90. Leinsalat (9 Pud) hier 9.50. Hanf hier —.—. Talg 48.—. Frost.

* **Amsterdam**, 12. März. Weizen für März —.—, für Mai 180.—. Roggen für März 100.—, für Mai 100.—. Leinöl hier 15¼, für April-Mai 15¼, für Sommer 16—, für Herbst 16½. Banca-Zinn hier 37—, Billiton hier 36¼.

* **New-York**, 12. März. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 12—, Canada Pacific Sh. 52½, Central Pacific Sh. 10—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 77⅛, Denver u. Rio Grande Pref. 40½, Louisville u. Nashville Sh. 49½, New-York Lake Erie Sh. 14¼, New-York Centr. Sh. 98¾, Northern Pac. pref. Sh. 37¾, Silber 63⅝. Tendenz: anf. unregelmäßig, Schluß befestigt.

* **New-York**, 12. März. Weizen: März 80¼, April ——, Mai 78¾, Juni 78⅜, Juli 77—, Sept. 74¼, Dez. —.—, März 29¼, April ——, Mai 29¾, Juni ——, Juli 31⅛. September ——. Tendenz: anf. nachgebend, dann gebessert, Nachbörse ⅛ niedriger.

* **Chicago**, 12. März. März 71⅞, Mai 72⅞, Juli 70¾, März 23⅜, Mai 24⅜, Juli 25⅜.

* **Hirschhorn**, 9. März. Die große alljährlich hier stattfindende Lohrindenversteigerung, wobei dieses Jahr ca. 50 000 Zentner Rinden aus fiskalischen, Gemeinden- und Privatwaldungen des südöstlichen Odenwaldes und der Neckargegend zum Ausgebot kamen, verlief, lt. „Hdbg. Ztg.", gestern vollständig resultatlos, indem keine Verkäufe perfekt wurden. Wurden ja doch nur 4—5 M. pro Zentner geboten, niedere Preise, welche bis jetzt noch nie dagewesen sind. Voriges Jahr bewegten sich noch die Preise zwischen 5—6 M., während noch vor 20 Jahren durchschnittlich 20 M. erzielt wurden. Wenn in demselben Tempo die Preise weiter sinken sollten, so wäre es um den Lohrindenbau geschehen. Man darf jetzt darauf gespannt sein, wie es mit der diesjährigen Lohrindenernte gehalten werden wird.

* **Berlin**, 10. März. Heute hat eine Sitzung des Verwaltungsrats der Preußischen Kontroll-Bodenkredit-Aktiengesellschaft stattgefunden und ist beschlossen, der General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. für 1896 vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird auf den 12. April einberufen werden und vom 25. März ab der Jahresbericht zur Verteilung gelangen.

* **Breslau**, 12. März. Der Aufsichtsrat der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft beschloß, eine Dividende von 130 M. = 21⅔ Proz. zu verteilen, gegen 20 Proz. im Vorjahre.

* In der am 8. März d. J. stattgehabten Hauptversammlung der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld waren 315 Aktien vertreten. Der Vorstand berichtete, daß in 1896 2231 Anträge über 10 315 186 M. Kapital und 14 260 M. jährliche Rente zur Prüfung einliefen, daß hiervon 1828 Anträge über 8 229 786 M. Kapital und 14 260 M. jährliche Rente Annahme fanden. Der Reinzuwachs beziffert sich auf 1234 Versicherungen über 5 564 719 M. Kapital und 13 587.46 M. jährliche Rente. In der Unfallversicherungs-Abteilung stieg die Jahresprämien-Einnahme auf 333 718.91 M., in der Haftpflichtversicherungs-Abteilung stellte sie sich auf 71 919.52 M. Die Gesamt-Einnahmen an Prämien und Zinsen beliefen sich auf 4 299 663 M.; an Versierte und deren Hinterbliebene kamen in 1896 zur Auszahlung 1 531 828 M. und in den ersten 25 Geschäftsjahren zusammen 13 357 826 M. Die Prämien-Reserven und Ueberträge sind auf 16 716 077 M. angewachsen, die Gewinn-Reserven auf 1 451 682 und die Gesamt-Garantiemittel betragen Ende 1896 27 740 644 M.; sie sind gegen das Vorjahr um 2 040 550 M. gestiegen. Der Jahres-Ueberschuß beziffert sich auf 100 818.50 M. und entfallen hieraus an die Aktionäre 81 000 M. gleich 4½ Proz. der geleisteten Bareinzahlung. Die Ueberschuß-Verteilung wurde nach dem Antrage des Aufsichtsrats genehmigt, auch dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Die Auszahlung der Dividende findet vom 10. März ab bei der Hauptkasse in Elberfeld und bei der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld gegen den Dividendenschein Nr. 24 statt.

Drahtberichte.

w **Zürich**, 13. März. Laut „Frankf. Ztg." finden Unterhandlnngen mit den Streikenden erst heute früh 8 Uhr statt. Die bundesrätliche Abordnung konferierte gestern nur mit der Regierung und der Bahndirektion. Heute Vormittag ist eine außerordentliche Verwaltungsratssitzung angesetzt. Die Betriebsaufnahme ist vor heute Nacht nicht zu erwarten.

w **Nizza**, 13. März. Königin Victoria ist gestern hier eingetroffen.

w **Paris**, 12. März. Der „Temps" schreibt: Frankreich hat nicht vergessen, was ihm die gefährlichen Campagnen für das Nationalitätsprinzip unter Napoleon III. gekostet haben. Frankreich kann sich Glück wünschen, daß es, indem es seinen Allianzen treu bleibt und loyal das europäische Konzert aufrecht erhält, dem Hellenismus einen Dienst erweisen kann, welchen die Gegenwart verkennt, die Zukunft jedoch gebührend schätzen wird.

w **Paris**, 12. März. (Senat.) Auf eine Anfrage bezüglich der kretischen Angelegenheiten erwiderte der Minister des Aeußern, Hanotaux: Die Regierung ist nicht in der Lage, sich gegenwärtig zu erklären, aber sie gedenkt, am Beginne der nächsten Woche dem Parlament ihre Anschauung und ihre Handlungsweise bekannt geben zu können. Die Politik der Regierung fasse ich in den Worten zusammen: Aufrechterhaltung des Friedens durch das europäische Konzert. (Beifall.)

w **Paris**, 12. März. Der Gemeinderat beschloß mit 48 Stimmen, trotz Einwendung des Präfekten, die Absendung einer Ermutigungsadresse an Griechenland.

w **London**, 13. März. Im Unterhause erklärte Goschen bei Beratung des Marineetats, die neue Marineanleihebill werde eine Anleihebill sein. Die Regierung werde mit Aufmerksamkeit wachen, daß das Gleichgewicht in den Flotten Europas nicht gestört werde. Ihm genüge dies Programm. Wenn aber irgend eine Macht abnorme (!) Bestrebungen habe (das geht auf Deutschland), dann würde die Regierung ihre Position neuerdings erwägen und auf die Stimmung des Landes zuversichtlich bauen.

w **Petersburg**, 13. März. Der König von Siam trifft am 1. April zum Besuch des russischen Hofes hier ein.

w **Petersburg**, 13. März. Wie der „Nat.-Ztg." von hier gemeldet wird, kam es in Yalta zu einer großen Schlägerei zwischen Russen und Türken, wobei mehrere Kaffeehäuser und Bäckereien demoliert wurden. 7 Ruhestörer erlitten Verletzungen; zahlreiche wurden verhaftet. Militär wurde aus Livadia requiriert. Die Kaffeehäuser sind geschlossen.

Zu den Wirren im Orient.

w **Athen**, 13. März. Einer Depesche aus Herakleion zufolge cernieren zahlreiche Aufständische mit einigen Kanonen das Fort Spinalonga. — Gestern hielten die Minister eine längere Sitzung ab.

w **Kanea**, 13. März. (Havas.) Die ausgewiesenen griechischen Journalisten sind abgereist. Der griechische Vizekonsul befindet sich noch an Bord der griechischen Korvette. — Die türkische Garnison von Selino ist hier eingetroffen und wird mit Waffen ausgeschifft werden.

w **Konstantinopel**, 12. März. (Havas.) Verschiedene Armeelieferanten haben gestern beträchtliche Summen aus der Civilliste des Sultans ausgezahlt erhalten. Die Verpflegung der Grenztruppen begegnet infolge der schlechten Straßen, des übeln Wetters und des großen Schneefalles Schwierigkeiten. Auf der Verbindungslinie dauern die Stockungen fort. Die Pforte droht, den Betrieb der Bahn selbst zu übernehmen. Heute ist der 30. Militärzug mit dem 38. Redifbataillon nach Salonichi abgegangen.

Briefkasten. J. G. hier. Das betr. Material liegt uns augenblicklich nicht vor; wir werden uns jedoch in den Besitz desselben zu setzen suchen und es dann sofort veröffentlichen. — Mannheim. Besten Dank! Aber jetzt noch über eine Melanchthonfeier zu berichten, geht nicht an. Ein andermal rascher! — Baden-Baden. Der Aufsatz über das Deutschtum im Elsaß kommt zum Abdruck. — Z. Lebensbedürfnisverein: erscheint heute Abend.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

7 Meter Sommerstoff für Mk. 1.95 Pfg.

6 Meter Loden zum ganzen Kleid für Mark 3.90 Pfennig.
6 „ Alpaka „ „ „ „ 4.50 „
sowie allerneueste Vigoureux, Lenons, Serpentine, Mohair, Granit, schwarze, weisse Gesellschafts- und Waschstoffe etc. etc.
in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franko in's Haus.
Muster umgehend franko. — Modebilder gratis. 506.5,3
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Herrenstoffe: Buxkin von Mk. 1.35 Pfg. per Meter an.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
12. März, nachmittags 4 Uhr.

Der gestern nordwestlich von Irland aufgetretene Luftwirbel hat sich südostwärts in Bewegung gesetzt und wird über Holland gegen Mitteldeutschland und Böhmen vordringen. Es stehen bei uns deshalb auch westliche Winde und bewölktes, naßkaltes Wetter, teilweise Schnee, bevor.

Geboren.

Karlsruhe, 8. März. Dora Bertha Elisabeth, V. Albert Printz, Brauereibesitzer. — 9. März. Hilda Hedwig, V. Wilh. Lampert, Fabrikarbeiter. — 10. März. August Wilhelm, V. Theodor Arnitz, Lokomotivführer; Josef, V. Franz Springmann, Postschaffner. — 11. März. Ernst Anton, V. Anton Bächle, Bierbrauer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 12. März. Friedrich Hartmann, Posthilfsbote hier, mit Anna Schäfer von Sternenfels; Heinrich Müller von Schierstadt, Schlosser hier, mit Anna Himmel von Binningen; Gustav Bischoff von Dietlingen, Schutzmann hier, mit Sofie Hug von Reihen; Emil Wehrle von Weinheim, Sekretär hier, mit Katharine Möloth von Oppenheim; Johann Adam von Kuppenheim, Eisenbahnarbeiter hier, mit Cäcilia Schnepf von Muggensturm.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 11. März. Moses Heim von Müllheim, Kaufmann in Zürich, mit Mina Löw-Stern von Königsbach; Friedrich Luppke von Limbsee, Wagner hier, mit Walburga Heberling von Wintersdorf; Karl Philipp von Gengenbach, Forst-Assessor in Forbach, mit Klara Elbs von hier.

Gestorben.

Fessenbach, 9. März. Severin Braun, 78 J.
Bühl (Offenburg), 9. März. Andreas Link, 38 J.
Freiburg, 8. März. Valentin Wagner, Privat., 73 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 12. März 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	104.30	104.2[illegible]
„ 3½ „ „	—	103.90
„ 3 „ „	—	97.80
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	104.0[illegible]
„ 3½ „ „ „	—	104.00
„ 3 „ „ „	—	97.80
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.40
„ 4 dto. . . . M.	—	102.00
„ 4 von 1886 . „	102.00	101.90
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	103.30
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104.40	104.30
„ 4 „ Obl. M.	—	102.60
3½ Fürstl. Hzenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	89.70	89.60
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	105.30
Gr. Hessen 4 Oblig. „	102.70	102.60
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	102.40	102.30
„ „ 4 v. 81/83 „	102.40	102.30
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	104.20
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	102.2[illegible]
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	102.80	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.00
„ 4 „ „ 86 „	101.20	101.10
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
Italiener 3 Rente Lr.	—	—
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	87.50	—
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	103.90
„ 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. Staatssch.	—	106.60
„ 4⅓ Silber-Rente fl.	86.10	85.90
„ 4⅓ Papierrente fl.	85.90	85.80
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	—	36.60
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.60
dto. 3%	—	24.00
Rumänier 5 amort. Rente	98.40	98.30
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	87.3[illegible]
„ 4 „ „ v. 94	—	86.30
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	102.40
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ C.-E.-B.-S. 1, 2, 89	—	102.50
4 „ Cons. C.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66.60	66.50
3½ „ Goldanl. v. 94	—	99.40
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.50
„ 3½ v. 86 „	—	100.70
„ 3½ v. 90 „	—	100.70
„ 3 . . . „	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	103.80	103.70
4 Ungar. Staatsr. Kr.	99.[illegible]0	99.70
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	104.30
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	86.20
Argentinier 5 Goldanl.	—	62.50
6% Chinesische Anleihe	111.0[illegible]	—
5½ „ „	104.4[illegible]	—
4 Egypt. unific.-Obl.	—	105.60
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	94.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	101.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	100.20
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	96.00	—
3 „ von 1896	97.00	—
3½ Mannheim v. 1888	—	100.50
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 96	—	—
4 dto. Rom i. G. fl. gr. Serie II—VIII	88.60	88.40

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.70	157.60
Frankfrt. Bank M. 4%	—	177.50
Badische Bank . 4%	115.00	114.90
Basler Bankverein 5%	144.50	—
Berliner Hdlsges. 4%	160.50	160.40
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	154.10
Deutsche Bank . 4%	—	196.50
Deutsche Vereinsb. 4%	—	118.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	202.80
Dresdener Bank 4%	—	155.50
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	116.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	144.90
Pfälzische Bank 4%	—	138.00
Rheinische Kreditbk. 4%	—	135.70
Süddeutsche Bank 4%	—	101.30
Württ. Notenbank 4%	106.50	106.40
„ Vereinsbk. 4%	—	147.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	810.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	216 1/4

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	325.70
Köln-Rottweil. Pulver	—	248.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	428.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	58.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	57.50	—
Ettlinger Spinnerei	119.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	427.30	427.20
Karlsr. Maschinenb. 5	171.00	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	264.80	264.70
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.10
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	228.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	118.40	—
Ludwigsh.-Bexbach 4%	243.80	243.70
Pfälzische Max 4½%	—	155.50
Pfälzische Nord 4%	—	138.30
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—½
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	54.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	114.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	102.00
3½ Pfälzische . . .	—	101.50
3½ „ conv. .	100.80	100.70
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	102.40	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99.00
4 „ steuerfr.	103.80	103.70
4 Franz Josef „	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.30
5 Oest. Nrdw. Obl. M.	—	—
5 dto. Lit. B. fl.	94.50	94.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	109.10
4 „ „ M.	—	101.60
3 „ „ Fr.	74.30	74.20
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.50
4 „ von 1883 M.	—	104.70
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.20
3 „ IX. Emmiss.	93.70	93.60
3 „ von 1885 Fr.	—	92.50
3 „ Erg.-Netz „	—	94.50
3 „ von 1895 stfr.	—	90.30
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	85.00	84.90
3 dto. v. 1891 „	—	81.10
4 Rudolf . . stfr. fl.	—	85.10
4 „ (Salzgtb.) M.	—	102.80
5 Ungarische Galiz. fl.	92.70	92.60
4 Vorarlberg . stfr.	85.00	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	55.30	55.20
3 Livornes. L. C. D u. D²	—	58.10
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	57.30
5 Toskanische C. Fr.	—	91.90
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	95.50
5 dto. v. 80 „	—	88.50
4 Russ. Südwest E.-B.	—	101.90
4 Wladikamkas E.-B.	—	102.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	82.30	82.20
Oöste de Minas E.-B.	80.90	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	—	102.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	81.90	81.80
Southern Pac. of Calif.	—	106.20
West. N.-York P. I M.	106.00	—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.60
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.90
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.80
4 Meininger Hypothbk.	—	100.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.40	100.30
3½ dto.	—	100.20
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	102.70	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	99.20
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	99.20
3½ dto. 94 unk. b. 1900	99.20	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	101.00	—
4 Preuß. Hyp.-Ver.-A.	—	99.80
4 „ „ gar. b. 1905	—	103.30
3½ „ Ver.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	—	103.10
3½ dto.	99.10	99.00
3½ dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.80	—

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	147.60
4 Bayerische Prämien	—	156.30
5 Donauregulierung .	—	119.00
3½ Köln-Mindener .	—	138.30
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	—	125.20
3 Oldenburger . .	—	129.70
3 Türken Fr. 400. .	—	29.10

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	40.80
Augsburger . . fl. 7	—	23.80
Braunschweig Thr. 20	—	105.80
Finnländer Thlr. 10	—	55.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	28.10
Mailänder . Fr. 45	—	39.50
„ . Fr. 10	13.30	13.20
Meininger . fl. 7	21.90	21.80

Neuchateler . Fr. 10	—	20.40
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	323.90
„ Kred. v. 58 „ 100	—	340.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	22.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	268.20
Venetianer Lire 30	22.50	22.10

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.17½
dto. Eisenbahn	4.17½
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . „ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.25	16.21
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.39	20.35

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten . .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.25
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.65	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.95	—
Italien	Lire 100	76.60	—
London	Lstr. 1	20.395	20.455B 20.415G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.05	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.45	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 3½%

Prämien-Erklärung: 29. März. 27. April. **Abrechnungstage:** 31. März. 29. April.

Als ein altbewährtes **vorzügliches Mischwasser mit Wein (da es etwaige Säure desselben neutralisiert)** ist die wegen ihrer **absoluten Reinheit und Eisenfreiheit**, sowie wegen **ihres eminent hohen natürlichen Kohlensäuregehaltes** berühmte

„Teinacher Hirschquelle“

bekannt. Da die Füllung in **rein** natürlicher Weise, wie das **Mineralwasser** dem **Bundsandstein entspringt**, erfolgt, so sind im Wasser alle diejenigen **erdig-alkalischen Substanzen** enthalten, welche Säurebildung verhindern und so einen Schutz der Magenwände bilden — entgegen all den Wassern die vorher Eisen ausschleudern, Kohlensäure entziehen, filtrieren, Mixduren zusetzen und dann wieder Kohlensäure zupressen.

Erhältlich durch alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen, Prospekte frei durch die

„Brunnen“-Verwaltung Teinach.

NB. Der **Gehalt an gebundener Kohlensäure** übertrifft den von **Selters erheblich.**
An allen Plätzen, wo noch keine Niederlagen sind, werden rührige **Vertreter** gesucht. 1280.6.6

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung eines Asphaltbodens im Maaßgehalt von ca. 3930 qm in der Werfthalle Nr. II im neuen Rheinhafen soll im Wege öffentlicher Verdingung an einen **tüchtigen**, in seinem Fache **bewanderten** Geschäftsmann vergeben werden. Kostenanschlag, in welchem der Einzelpreis von den Bewerbern einzutragen ist, wird auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben:

Bedingungen nach auswärts werden nicht abgegeben. 1444.2.1

Die Angebote sind längstens bis zu der am **23. März d. J., Vormittags 11 Uhr** stattfindenden Verdingungstagfahrt einzureichen.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von zwei Wochen vorbehalten. Der diesseitigen Verwaltung unbekannte Bewerber wollen Zeugnisse über bereits ausgeführte derartige Arbeiten einsenden.

Mannheim, den 9. März 1897.

Bahnbau-Inspektor.

Für **M. 450.**— gegen Kasse liefere ich jederzeit ein neues

Pianino.

Kräftiger Ton, kreuzsaitig, vollständiger Eisenrahmen, **Elfenbeinklaviatur.**
Angenehme, leichte Spielart. Langjährige fachm. Garantie. 880.6.4

Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Pianofortelager, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Eiserne **Bettstellen**
in allen Preislagen
empfiehlt 1308.12.3

Heinrich Lange,
Karlsruhe.

Für Kaufleute

der Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Branche bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung eines seit Jahren bestens eingeführten Geschäftes mit dem Haus, an erster Lage einer grösseren Stadt Süddeutschlands. Die Uebernahme, wozu ca. 50 mille erforderlich, findet nach Wunsch statt.

Umsatz wird nachgewiesen. Auskunft durch

S. Vetter, Freiburg i. Bg.
Schwabenthor. 1248

Weinrosinen,

schwarze **Thyra** per Zentner M. 14.—, schwarze **Corinthen** p. Zentner M. 16½, ab hier empfiehlt in jedem Quantum

Fritz Leppert,
Karlsruhe. 1266.—2

Fritz Leppert, Karlsruhe.
Telephon 302. 114.—21
Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Cafés“.** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Glückauf!

Montag und Dienstag Ziehung der so beliebten **Metzer Dombaugeldloose** à M. 3.30, 10 Stück M. 30.—.
Die letzte kleine Sendung ist eingetroffen und empfehle ich solche, wie auch
Furtwanger à M. 1.—
Donauschinger à M. 2.—
die nächste Woche ziehen, angelegentlich.
Hauptagentur 1471.1

Carl Götz,
Lederhandlung,
Karlsruhe i. B., Hebelstrasse 15.
Nach ausw. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr.

Für Einrichtungen

empfiehlt:

Tafelservice,
Trinkservice,
Dessertservice, Cristall,
Waschservice,
Kaffee- u. Theeservice,
Elfenbein- u. Ebenholzbestecke,
Christoflebestecke etc. etc.
in reichster Auswahl und allen Preislagen.
zu Fabrikpreisen. 968.—4

A. Winter & Sohn,
Nachfolger Friedr. Köchlin,
Karlsruhe.

Ill. Catalog sowie Muster auf Verlangen franco.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag den 14. März, Nachmittags 4 Uhr,

Grosses Streich-Konzert,

gegeben von der 1445.1

Kapelle des 1. Bad. Leib-Drag.-Reg.

Kapellmeister: **W. Radecke.**

Eintritt: Abonnenten . . . 20 Pfg. Nichtabonnenten . . 50 Pfg.

(Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.)

Festhalle Durlach.

Sonntag den 14. März 1897,

Grosses Streich-Konzert

der Kapelle des 1459.1

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Direktion: Königl. Musikdir. **Liese.**

Anfang 4 Uhr Nachm. Eintritt à Person 30 Pf.

Gewähltes Programm.

Für Confirmanden.

Schwarze Glacé à M. 125,
Schwarze Cravatten von 50 Pfg. an.

K. Appenzeller, L. Müller Nachfolger,
Handschuh- und Schirmfabrikation, 1414.3.1
Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße (Schattenseite).

108.44.11

Musikalischer Vorbildungskurs.

Samstag den 3. April beginnt ein neuer Kursus, in welchen wieder Schüler und Schülerinnen nach zurückgelegtem 8. Lebensjahre aufgenommen werden.

Dieser Vorbildungskurs hat den Zweck, in den Kindern den Sinn für Musik zu entwickeln und sie in leichtfaßlichster Weise zur Erlernung jeglichen Instrumentes gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt vollständige Kenntnis der Violin- u. Baßnoten, geläufiges Notenlesen und Notenschreiben, Wert der Noten und Pausen, Taktarten, das Zerlegen und Bilden derselben, sämtliche Dur- und Moll-Tonleitern, Transponieren, Intervalle und Dreiklänge; ferner Stimm-, Gehör- und Treffübungen, sowie Einübung geeigneter Lieder und Gesänge. 1233.4.2

Der Kursus zerfällt in 2 Jahresklassen.

Solche Kinder, welche schon ein Instrument spielen und sich in oben genannten Fächern noch zu vervollkommnen haben, können, bei genügender Vorbereitung, in die 2. Klasse aufgenommen werden.

Der Unterricht findet wöchentlich 2mal, Mittwochs und Samstags nachmittags, statt. Preis monatlich 2 Mark.

Gefällige Anmeldungen werden täglich in unserer Wohnung, oder Mittwochs und Samstags von ½3 bis ½5 Uhr im Unterrichtslokale, Töchterschule, Kreuzstraße Nr. 15 (erster Stock, Saal 7), entgegen genommen.

Die Vorsteherinnen: **Lina** und **Elise Rampmeyer,** Blumenstraße 2.

Die Eröffnung unserer diesjährigen

Ausstellung von Frühjahrs- und Sommer-Confection

beehren wir uns hiermit anzuzeigen und weisen ergebenst darauf hin, daß in allen Genres von

Capes, Jacquets u. Regenmänteln

hervorragende Neuheiten, aparte Façons und die neuesten Pariser Modelle in reicher Auswahl vertreten sind. 1331.2.2

Hirt & Sick Nachfolger,

Kaiserstraße 201.

Einladung.

Ein in meiner Werkstätte für Klavierbau besonders angefertigtes kolossales Saiteninstrument, mit grossartigem Ton, als Ersatz für die

Parsival-Glocken,

ist dieser Tage fertig geworden. Das Instrument wird demnächst in den von Herrn Generalmusikdirektor **Felix Mottl** geleiteten Concerten in **London** benutzt und lade ich Musikfreunde zu dessen Besichtigung während der nächsten 8 Tage in meinem Magazin höflichst ein.

Hochachtungsvoll

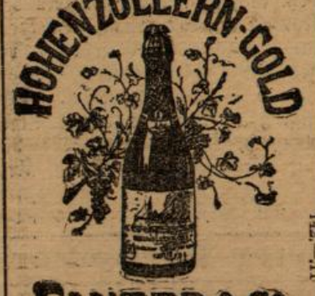
Ludwig Schweisgut, Hofl.,
1424.2.1 **Herrenstrasse 31.**

Pferdeverkauf.

Ein Paar Normänner, schwarzbraune, 6 u. 7 Jahre alt, kräftig, sehr gut im Zug, durchaus vertraut, sind unter jeder Garantie zu verkaufen. Ferner eine Ponystute, 7 Jahre alt, 1,58 Mtr., weiß und schwarz gefleckt, flotter Gänger.
Näheres Kronenstr. 51, 3 Stock in Karlsruhe. 1454.1

---

22. März 1897. **Zur Centenarfeier** 22. März 1897.



FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.

142.—11

Aeltere Dame, tüchtig im Haushalt u. Küche, **sucht** bald od. spät. selbständ. Führung größ. od. kl. Haushaltes zu übernehmen. Vorzügl. Zeugn. z. Seite. Offerten erbeten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1296.4.3

Cigarren.

Gewandter, gut empfohlener Reisender findet in einer ersten Fabrik gut salairirte **Lebensstellung.** Offerten sub. **L. 6707 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 1381.2.2.

Oberkellner-Gesuch.

Zur Entlastung der Besitzerin wird für einen **altrenommirten Gasthof** in kleiner badischen Stadt ein **tüchtiger, solider Oberkellner gesucht.** Spätere Geschäftsübernahme nicht ausgeschlossen. Ausführliche Anerbieten mit Zeugnissen und Referenzen werden unter **M. 767** an **Haasenstein & Vogler** A.-G. **Karlsruhe** erbeten. 1470.2.2

Pianinos, von **380 Mk.** an **à 15 Mk.** mon.
Franco 4wöch. **Probesendung.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
593.13.7

Tüchtige Köche, Kellner, Buffetdamen etc. suchen Stellen durch **J. Müller, Karlsruhe:** Kaiserstraße 99. 1219.3.3

Offene kaufm. Lehrstelle.

Nach Ostern event. sofort ist für einen Sohn von guter Familie mit den nöthigen Vorkenntnissen bei mir eine Lehrstelle frei. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert, Karlsruhe,
Colonialwaaren en gros & en détail.
113.—20

Offene Lehrstelle.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann aus achtbarer Familie findet als **Lehrling** in der Engros-Abtheilung unseres **Posament-, Mode- und Kurzwaaren-Geschäftes** unter coulanten Bedingungen Aufnahme.

Gebrüder Ettlinger,
Großh. Hoflieferanten,
1449.2.1 **Karlsruhe.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein anständiger Junge, welcher die Conditorei erlernen will, findet auf Ostern unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei 1453.2.1

Carl Kaufmann, Conditor,
Karlsruhe i. B., Ludwigsplatz 61.

Karlsruhe, den 13. März. Gottesdienst am 14. März. Evang. Stadtgemeinde. 8½ Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militäroberpfarrer Fingado. 9 Uhr Johannes-Kirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 9½ Uhr Kleine Kirche: Herr Pfarrverwalter Lic. Kühner. 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Fischer. 11¼ Uhr Pfründnerhauskirche: Herr Pfarrverwalter Lic. Kühner. 11¼ Uhr Kleine Kirche: Kindergottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer. 5 Uhr Stadtkirche: Jahresfeier des allg. evang.-protest. Missionsvereins. Aus Anlaß dieser Feier fällt der Nachmittagsgottesdienst in der Kleinen und Johannes-Kirche aus. Christenlehren: 10 Uhr Johannes-Kirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 11¼ Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. Wochengottesdienst: Donnerstag den 18. März, Abds. 5 Uhr in der Kleinen Kirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann. — Militärgemeinde: 11½ Uhr Christenlehre: Leopoldstraße 9: Herr Militäroberpfarrer Fingado. — Diakonissenhauskirche. Samstag den 13. März, Abds. 7½ Uhr: Vorbereitung: Hr. Pfarrer Walter. Sonntag den 14. März, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abds. 7½ Uhr Feier des heil. Abendmahls: Herr Pfarrer Walter. — Evangelische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin. — Ev. Gottesdienst im Stadttheil Mühlburg: 9½ Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfr. R. Helbing. Wochengottesdienst, Donnerstag den 18. März, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

Katholische Stadtgemeinde. Hauptkirche (St. Stephan). 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Pfenning. 11¼ Uhr Kindergottesdienst: Herr geistl. Lehrer Jester. 2½ Uhr Christenlehre für die Mädchen. 5 Uhr Fastenpredigt: Herr Kaplan Epp; nachher Stationsandacht. Kollekte für arme Theologen. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Link. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Kaiser. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 5 Uhr Fastenpredigt: Herr Kurat Brettle; Kreuzwegandacht. Beichte und Kommunion der christenlehrpflichtigen Mädchen. Kollekte für arme Theologiestudierende. — Katholische Kapelle des Cadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 9½ Uhr hl. Messe. — St. Vincentiuskapelle. 8 Uhr Amt. 4 Uhr Herz Mariä-Andacht. — St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). 7 und 8 Uhr Austheilung der heil. Kommunion. 8 Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Hauptgottesdienst; hierauf Christenlehre. 6 Uhr Fastenpredigt mit Segen. Kollekte für arme Theologen. Beichtgelegenheit: Jeden Morgen, sowie Freitag und Samstag Nachmittag von 3 Uhr an. Dienstag und Freitag, Abends 6 Uhr: Fastenandachten. — (Alt-) Kath. Stadt-Gemeinde. 8½ Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 13. März 1897.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten).
41. Abonnements-Vorstellung.

Der Meineidbauer.

Volksstück mit Gesang in vier Akten von L. Anzengruber.
Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach ¼10 Uhr.
Mittel-Preise.

L. z. Tr. 144
15. III. 97. 8 U. A.
II. Gr. Bf.

Ein Ruhelager wie es der Verwöhnteste bisher nicht gekannt, gewähren

Patent-Matratzen von Westphal & Reinhold, Berlin 21.

Ueberall zu haben. 1244.—2

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe

an dem deutschen und schweizerischen Seeufer aufflammen, und natürlich ist die Freude um so größer, je zahlreichere Funken zu zählen die Helle der Märznacht ermöglicht.

Noch einmal Goethe's Mignon. Zu den neulich nach der „Frkf. Ztg." mitgeteilten Forschungen Dr. Richard Rosenbaums über das Urbild von Goethe's Mignon, das er in dem Göttinger Gauklerkinde Patronella entdeckt haben will, nimmt jetzt auch Professor Hermann Grimm das Wort. In einem Aufsatze des soeben erschienenen Märzheftes der „Deutschen Rundschau" zollt er den Entdeckungen und Vermutungen Dr. Rosenbaums zwar volle Anerkennung, betont dann aber nachdrücklich, daß damit doch nur das Urbild für die Einzelfigur der Mignon, nicht aber die Quelle der für den Roman charakteristischen Handlung gewonnen sei. Der Inhalt von „Wilhelm Meister", führt er aus, besteht darin, daß der Sohn einer reichen Patrizierfamilie innerhalb einer Gesellschaft von Schauspielern sich so wohl fühlt, daß er ihr Mitglied wird und ihre Erlebnisse teilt. Dieses Sichverlieren eines gebildeten, vornehmen jungen Mannes unter Leute, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf der untersten Stufe der bürgerlichen Gesellschaft standen, und die Zuneigung zwischen Wilhelm und dem geheimnisvollen Mädchen, dessen körperliche und geistige Reife in außerordentlicher Weise unsere Phantasie berühren, bilden das Hauptinteresse, das schöpferische Grundmotiv des Romans. Und dieses hat Goethe, wie Hermann Grimm gefunden zu haben glaubt, nicht aus einem äußeren Erlebnis, sondern aus der Lektüre gewonnen. Unter den Novellen des Cervantes, die Goethe, wie aus seinen Tagebüchern nachweisbar, gelesen hat, ist eine auch bei uns noch deshalb am meisten bekannt, weil sie die Grundlage des Textbuches der Oper Preziosa bildet. Diese Novelle heißt La Gitanella oder Das Zigeunermädchen, und ihr Grundmotiv bildet, ganz wie in Goethe's Wilhelm Meister, das Herabsteigen eines jungen Mannes, hier natürlich eines Spaniers, von guter Familie zum Zusammenleben mit einer Bande von Zigeunern, deren Schicksale er eine Zeit lang teilt. Die Hauptperson aber ist Preziosa, vornehmer Leute Kind, das, von den Zigeunern entführt, Philinens und Mignons Gestalten in sich vereinigt. Von leidenschaftlicher Anhänglichkeit an dieses entzückende Mädchen getrieben, folgt der junge Edelmann ihr und ihrer Gesellschaft nach. Seine reichen Mittel erlauben ihm, ganz Zigeuner zu sein, ohne der Mitschuldige eines ihrer Vergehen zu werden. Sie verehren ihn und gestehen ihm eine gewisse Herrschaft in ihrer Mitte zu. Preziosa aber, indem sie bei der freiesten Sprache ihre keusche Zurückhaltung bewahrt, die sich in ihrem Tanze zumal, wie bei Mignon, in bezaubernder Weise zeigt, dringt mit solcher Gewalt in unsre Phantasie ein, daß wir hinter allem, was Cervantes sie thun und sagen läßt, in uns bei weitem mehr sehen und empfinden, als die Worte des Dichters enthalten. — Erweist sich diese geistreiche Kombination als stichhaltig, so wäre nun zu dem persönlichen Urbild der Mignongestalt, das vielleicht oder wahrscheinlich den ersten Anstoß zu Goethe's Roman gegeben hat, auch die Quelle der Idee ausfindig gemacht, von deren Lauf sich Goethe bei der Gestaltung der Fabel hat leiten lassen, und weitere genauere Forschungen könnten hier einsetzen, um der inneren Entstehungsgeschichte unsres bedeutendsten Romans nachzuspüren und damit zugleich wichtige Aufschlüsse über Schaffens- und Arbeitsweise unsres größten Dichters überhaupt zu erhalten.

Weibliche Handlungsreisende. Zehn junge Mädchen als Reisende einer Niederlausitzer Tuchfabrik hausieren gegenwärtig in den Ortschaften der Provinz Posen mit Stoff zu — Männeranzügen. Sie machen gute Geschäfte und die Spekulation, aus der schwachen Seite „des starken Geschlechtes" Kapital zu schlagen, erweist sich als geglückt. Die jungen Damen besitzen große Ueberredungskunst, so daß es ihnen nicht schwer fällt, „den kleinen Rest, der gerade noch zu einem Anzuge reicht", los zu werden.

Die Furcht vor der Höllenmaschine. Bei einer Saganer Familie traf, so berichtet man dem dortigen „Wochenbl.", vor kurzem ein Kistchen aus Berlin, durch die Post gesandt, ein, ohne daß ein Absender genannt oder über den Inhalt etwas zu lesen war. Das Aussehen der Sendung führte zu dem Verdachte, es könne etwas Schlimmes, so eine Art Höllenmaschine, darin verborgen sein, die beim Oeffnen ihr Zerstörungswerk beginnen würde. So wurde denn das Kistchen an einen sicheren Ort gebracht, und erst nach Verlauf einiger Zeit ging man an die Eröffnung desselben. Es geschah aber zum Glücke nichts Außergewöhnliches. Der Inhalt bestand aus Genußmitteln, die inzwischen — verdorben waren. Es soll ob dieser Wahrnehmung recht verdrießliche Gesichter gegeben haben, zumal in einem im Kistchen vorgefundenen Briefe des Absenders, eines Verwandten, „guter Appetit!" gewünscht wird.

Ein Theater-Skandal. Nach einer Meldung des in Mailand erscheinenden Blattes „Italia del Popolo" aus Pesaro war das dortige Teatro Rossini der Schauplatz eines argen Skandales. Der Kapellmeister Tango weigerte sich, von Mascagni unterstützt, zu dirigieren, falls ihm nicht vorher sein Honorar ausbezahlt werde. Schließlich wurde Tango von Carabinieri zum Dirigentenpult geführt. Das Publikum lärmte und zischte so lange, bis der Präfekt Mascagni bewog, das Theater zu verlassen. Tango mußte nach der Vorstellung durch Wachen in seine Wohnung geführt werden.

Wie sich die Nordpolfahrer amüsieren, wird in der eben erschienenen achten Lieferung von Nansen's Werk „In Nacht und Eis" (Leipzig, F. A. Brockhaus) erzählt. Nansen verzeichnet unter dem 4. November 1893: „Für heute war großes Wettlaufen auf dem Eise angekündigt. Die Bahn wurde ausgemessen, abgesteckt und mit Flaggen geschmückt, und der Koch hatte die Preise, Kuchen, vorbereitet, mit Nummern versehen und der Größe nach in gehöriger Weise geordnet. Es herrschte große Aufregung; jedoch zeigte sich, daß die ganze Mannschaft infolge Uebertrainierens in den letzten Tagen so steif in den Beinen war, daß sich keiner zu bewegen vermochte. Trotzdem bekamen wir unsere Preise. Einem wurden die Augen verbunden, und er entschied, wer den Kuchen haben sollte, auf den gezeigt wurde. Dieses gerechte Verfahren fand allgemeine Anerkennung, da wir sämtlich der Meinung waren, daß es weit angenehmer sei, die Preise auf solche Weise zu erhalten, als wenn wir einen Kilometer weit darum hätten laufen müssen."

Humoristisches.

Im Konzert. „Du, mir scheint, der Komponist dieses Walzers hat sich mit fremden Federn geschmückt!" — Jawohl — und zwar mit Straußfedern!"

Eine liebe Freundin! „Nun, wohin denn mit dem schönen Bouquet, Frau Müller?" — „Das bekommt die Frau Inspektor zum Geburtstag!" — „Wie, ich glaubte, Sie seien gar nicht mehr so befreundet mit ihr, wie früher?!" — „Das schon, aber sie wird heute 40 Jahre alt und ich bin die Einzige, die's weiß! . . Da muß ich ihr doch gratulieren!"

Macht der Gewohnheit. Kaufmann: „Sie, Müller, welche Fernsprechnummer hat der Tuchfabrikant Mayer?" Buchhalter: „Nummer 7856, Herr Prinzipal!" Kaufmann: „Nun, er wird schon was nachlassen!"

Verdorbene Freude. „Warum sind Sie nur heut' so schlecht gelaunt, Frau Nachbarin?" — „Denken Sie sich mein Pech! In letzter Zeit war mein Mann immer erst schwergeladen nach Mitternacht heimgekommen; deshalb präparierte ich mich auf eine niederschmetternde Strafpredigt — ich sage Ihnen, die ging wie am Schnürchen — und nun kommt der boshafte Mensch gerade gestern schon abends 10 Uhr nüchtern wie 'n Fisch im Wasser von der Kneipe zurück!"

Praktisch. „Grethl, warum lassen Sie denn die Hühner gar nicht aus dem Stall?" — „Ja wissen S', gnä' Frau, ich hab' mir gedacht, ob s' nicht vielleicht so aus Langweil' Eier legen!"

Ein moderner Paris. „. . . Sagen Sie, Herr Lieutenant, was würden Sie wohl an Stelle des Paris mit dem Schönheitspreis gethan haben?" — „Ich? . . Ich hätte einfach Apfel in vier Teile zerschnitten!" — „Ja, da hätten Sie aber doch nur drei Teile bedurft?" — „Na — und Ich?!"

Ein Muster-Knabe. „Wie geht es Dir denn, Hans?" — „Nicht gut, lieber Onkel — ich habe zu Hause wieder 'Prügel bekommen! . . . Mir scheint, der Papa wächst mir über'n Kopf!"

Umschreibung. A. (zu einem jungen Privatdocenten): „Wie viel' Zuhörer haben Sie denn schon?" B.: „O, ich kann schon „meine Herren" sagen!"

Ein boshafter Redakteur. „Was ist Ihr Beruf?" — „O, ich dichte, schreibe Novellen, Romane, Theaterstücke . . ." — „Und wovon leben Sie?" (Fl. Bl.)

Litterarisches.

— Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser und König von Preußen. Sein Leben und Wirken, zum Gedächtnis seines hundertjährigen Geburtstages dargestellt von Berthold Volz. Mit 107 Text-Abbildungen und 9 Beilagen. Preis geh. 8.50 M., eleg. geb. 10 M. (Leipzig, Otto Spamer.) Das Buch enthält ein getreues Lebensbild Kaiser Wilhelms, verbunden mit einer Schilderung seiner Zeit. Die Darstellung des bekannten Verfassers ist glanzvoll und abgerundet, von warmem patriotischen Empfinden belebt. Der inneren Gediegenheit des Werkes entspricht die prächtige Illustrierung, die zahlreiche authentische Abbildungen in vorzüglicher Wiedergabe umfaßt. Eine geschmackvolle äußere Ausstattung vervollständigt das treffliche Buch, das als wahrer deutscher Familienschatz, als ein prächtiges patriotisches Geschenkwerk bezeichnet zu werden verdient.

Briefkasten. R. F. in F. Die eingesandten Rätsel sind leider nicht verwendbar.

Verantwortliche Redaktion: Otto Reuß in Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Reuß in Karlsruhe, Hirschstraße.

Nr. 61. Karlsruhe, Sonntag, den 14. März 1897

Nachdruck der Originalaufsätze des Unterhaltungsblattes ist untersagt

Wer? (23)

Kriminal-Roman von Ferdinand Runkel.

14. Kapitel.

Pläne.

Ein ganzer Tag war schon seit der Ankunft Richards in Johannesburg verstrichen, ohne daß die Wiedergeeinten von etwas anderem als der Vergangenheit gesprochen hätten. —

Wieder saßen sie am frühen Morgen bei ihrer Chokolade in dem prächtigen Park des Hotels zusammen und plauderten. Plötzlich fragte Richard:

„Wo ist eigentlich mein kleiner Vetter Neuhof? Aus Deinem Brief zu schließen, muß er doch mit nach Afrika gekommen sein."

„Oh, Dein kleiner Vetter Neuhof", antwortete Traute, „ist ein recht kräftiger und energischer Mann geworden. Die lange Seereise und die Beschwerden in Afrika haben ihn körperlich mehr gestärkt, als die landwirtschaftlichen Arbeiten in Stadlau. Seine philologische Neigung läßt ihn aber nicht in der Stadt. Da wir vorläufig seiner nicht bedurften, so habe ich ihm Erlaubnis gegeben, in den Mining-Camps herumzustöbern und von den Negern, Hindus, Chinesen und Japanern ihre Sprachschätze aufzuschreiben. Er hat sich eine ganze Bibliothek der Gableng'schen Gesprächbücher mitgenommen und forscht nun eifrig in seiner Wissenschaft."

„Er sollte sich hier an unserer Forschung beteiligen."

„Laß ihn nur gehen", antwortete Traute. „Er macht seinen Weg und nicht jeder ist zum Detektiv geeignet, wie ich und Göhring. Dich können wir schließlich auch nur zum energischen Handeln gebrauchen. Du bist kein Spürhund, Du bist ein Packan."

Plötzlich trat zu den Beiden ein ganz wüst aussehender Goldgräber. Man glaubte, er sei gerade aus dem Klip-Camp entsprungen und Uneingeweihte mußten sich wundern, wie er in das Hotel und an den Tisch der beiden eleganten Leute kam. Als er aber den großen Strohhut mit der dunkelen Perücke vom Kopf nahm und sich den falschen Bart von den Ohren loshakte, erkannte man Göhring, der es für seine Pflicht hielt, in allerlei Verkleidungen Johannesburg und seine Umgebung zu durchstreifen, um den Spuren Simon Lembachs nachzuforschen.

„Haben Sie nichts gefunden, Herr Kollege?" redete ihn Traute lustig lachend an.

„Gefunden nichts, aber ich wittere. Ich habe in einem Chinesen-Drink, tief im Bergwerksgebiet, ein wüstes Gelage durchgemacht. Nach allen Richtungen spitzte ich die Ohren, nirgends war aber der Bursche gewesen. Erst als der Morgen heraufkam und die Orgie zu Ende ging, traf ich einen Obersteiger aus der Mansfelder Gegend, der sagte mir, als er nach meiner englischen Aussprache den Landsmann erriet: He, weißt Du, Junge, drüben in unserer Grube schafft noch ein Berliner, er ist ein bischen wüst, aber ein braver Kerl, und man ist froh, einen Landsmann in dieser Wildnis um sich zu haben. Komm, geh mit hinüber."

„Wie heißt er denn?" fragte ich, und wurde aufmerksam. „Ja", meinte er, „wie einer heißt, das kann man nie mit Bestimmtheit sagen, nur wie er hier heißt, läßt sich herausbringen. Unser Kamerad nennt sich Ludwig Klein." Da zog ich meinen falschen Bart ab und nahm meine Marke aus der Tasche. „Hör' 'mal, Landsmann", sagte ich, „kennst Du dies? — „Und wie!" sagte der Mansfelder, und was hat's damit für eine Bewandtnis?" Dieser Ludwig Klein heißt Simon Lembach und ist Hausdiener bei Ludwig Klein in Berlin gewesen. Ludwig Klein in Berlin hat einen braven Menschen umgebracht, und dieser Simon Lembach steht in genauer Beziehung zu dem Mord. Wenn Du aber ein ehrlicher Kerl bist, so beobachtest Du unseren Landsmann und hältst ihn fest, sobald er den Camp verlassen will. Selbstverständlich alles, ohne Aufsehen zu erregen. Denn es könnte ja sein, der Kerl heißt wirklich Ludwig Klein und ist nicht der, den wir suchen. Ist er es aber, so ist Dir eine Belohnung sicher, — und das auf Abschlagszahlung." Damit gab ich ihm eine Fünfzig-Guldennote."

Traute sprang erregt auf.

„Also fahren wir hinaus und verhaften ihn."

„Gewiß, der Rat ist nicht schwer zu finden gewesen. Nur fürchte ich, daß ein zu schnelles Verhaften Lembachs, das sich in den Camps herumsprechen wird, unserem guten Borgwart eine energische Warnung zur Vorsicht ist. Ich halte es für viel vernünftiger, wenn wir den Mansfelder dingen, um Simon Lembach — ich setze voraus, er ist mit dem Ludwig Klein identisch — zu beobachten, ihm stets auf den Haken zu bleiben, so daß wir ihm in dem entscheidenden Moment die Schlinge um den Hals legen können. Ich fahre heute Nachmittag sofort wieder hinaus und sehe mir den Burschen an. Alle weiteren Vorbereitungen bezüglich Lembachs überlassen Sie mir. Nun aber bekommen Sie Ihren Auftrag, und der ist nicht leicht. Ich habe ausgekundschaftet, daß der Herr Bankier Borgwart ein gewisses faible für schöne Frauen hat."

Traute errötete tief und wehrte ab.

„Nein, nein, weigern Sie sich nicht, Sie müssen unbedingt in seine Nähe zu kommen suchen, Sie müssen ihm Avancen machen, um schließlich seine Geheimkorrespondenz zu erlangen, wenn es sein muß, zu stehlen. Er hat draußen im Westen eine hochelegante Villa und erledigt in seinem kleinen Privatkomptoir alle Geschäfte nach dem Ausland. Briefe, Depeschen und alles Sonstige wird ihm von seinem vertrauten Sekretär hinausgebracht. Das ist schon sehr verdächtig, da er in Johannesburg selbst einen großen Apparat besitzt und täglich zur Börse fährt. Es ist also ganz klar, daß der brave Mann Geheimgeschäfte macht, hinter die wir unter allen Umständen kommen müssen und zwar auf folgende Weise: **Herr von Ellernhorst ist Ihr Bruder."**

„Das geht nicht", warf Richard ein, „denn Borgwart kennt mich. Er war der erste Mensch im Transvaal, der mir liebenswürdig und beratend entgegen kam. Er lud mich zum Diner nach seinem Landhaus ein und erbot sich, mir bezüglich einer Etablierung hilfreiche Hand zu leisten."

„Ja, das ist seine Art", entgegnete Göhring, „er ist ein Grünfänger, das heißt, er drängt sich an die Grünen heran und versucht sie hereinzulegen. Danken Sie Gott, daß Sie ihm nicht gefolgt sind. Wer weiß, Sie wären schon längst bei dem seligen Anton Hilprecht. Aber für unseren Plan ist das weiter von keiner Bedeutung. Herr Borgwart sieht täglich so viel Menschen, daß die flüchtige Bekanntschaft mit Ihnen längst aus seinem Gedächtnis entschwunden ist. Sie müssen Fräulein Hilprecht's Bruder sein. Herr von Ekernhorst-Neuhof ist leider zu schwächlich, um irgend welche Schutzwehr zu bieten. Ich bleibe selbstverständlich in der Nähe und zwar gehe ich in der Livré, die wir in Berlin haben anfertigen lassen, als Euer Gnaden Diener, immer zwei Schritte hinterher."

Göhring legte sein Gesicht in devote Falten und verneigte sich, humoristisch lächelnd.

„Und wann fangen wir an?" fragte Richard.

„Sobald ich die Identität Lembach's festgestellt habe. Je eher, je lieber."

„Gut, so wollen wir heute einen Ausflug nach meiner Farm machen."

„Wie, über Pretoria hinaus?" warf Göhring ein, „das würde uns zu viel aufhalten. Dazu kann ich unter keinen Umständen meine Zustimmung geben. In zwei bis drei Tagen sind wir vielleicht am Ziel, und zu Ausflügen ist jetzt keine Zeit. Herr Borgwart kommt jeden Morgen von der Börse zum Lunch hier in's Hotel; es ist also an Ihnen, in den nächsten zwei Stunden die Bekanntschaft unseres guten Freundes zu machen. Ich bleibe in der Nähe und werfe mich einstweilen in die Livré".

Göhring reichte den beiden Verlobten die Hand, putzte sich wieder als Goldgräber auf und ging nach seinem bescheidenen Logierhaus, um sich für die zunächst vorliegende Rolle zu kostümieren.

* * *

15. Kapitel.

In der Höhle des Löwen.

Um die Lunchzeit war im Speisesaal des Börsenhotels ein reger Verkehr, denn die ganze Börsengesellschaft kam früh herüber, um dort das Dejeuner zu nehmen. Ein brillantes Restaurant leistete alles, was ein Europäer nur wünschen konnte. Freilich zu etwas geschraubten Preisen. Ein Nelson-Beefsteak und eine Flasche Löwenbräu ergaben den überraschenden Preis von acht Gulden. In einem Lande aber, wo das Geld so schnell und so leicht verdient wird, spielen solche Kleinigkeiten keine Rolle.

Richard und Traute hatten sich diesmal nicht ihrer Gewohnheit gemäß im Garten servieren lassen, sondern waren im dicken Haufen geblieben. Sie setzten sich an einen Tisch, an dem schon eine große Anzahl Johannesburger Börsenleute Platz genommen hatte und bestellten sich ihr Frühstück. Ganz unverdächtig mischte sich Richard in das Gespräch der Herren, und da er seinen Mann von früher kannte, war es ihm ein Leichtes, mit dem gesuchten Gauner bekannt zu werden.

„Ich meinte", begann Borgwart, „wir sollten uns schon einmal gesehen haben."

Richard machte eine Verbeugung und lächelte verbindlich.

„Gewiß, Herr Borgwart, ich hatte vor cirka acht Wochen auf der Börse das Vergnügen. Sie waren so liebenswürdig, mir mit gutem Rat an die Hand zu gehen bezüglich des Ankaufs einer Farm. Ich habe diesen Rat befolgt und kann sagen, ich bin glänzend gefahren. Leider war es mir bis jetzt nicht möglich, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten. Aber ich werde noch einige Tage hier bleiben, und wenn Sie mich nicht gerade aus Ihrer Villa hinauswerfen, so gebe ich mir die Ehre. Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Schwester vorstelle."

Borgwart sprang auf und neigte sich tief vor der jungen Dame, die ihn sofort mit einer koketten Wendung des Gesprächs für sich in Beschlag nahm. Richard warf zwar manchmal finstere Blicke nach den Beiden, es wollte sich in seiner Brust etwas regen, wie beginnende Eifersucht, aber er gedachte der Weisung Göhrings und ließ alles geschehen.

Borgwart vergaß in dem anregenden Geplauder mit der geistvollen, schönen Dänin — für die er Traute hielt — sein Börsengeschäft total, und als Göhring, das Gesicht in gravitätische Dienerfalten gelegt, in schwarzer Livré mit Goldschnüren, zu den Herrschaften trat und mit devotem Gruß sagte: „Der gnädige Herr haben befohlen, um 2 Uhr auszufahren. Soll ich jetzt den Wagen bestellen?" warf Borgwart schnell ein:

„Sie wollen ausfahren, meine Herrschaften, da möchte ich mir doch gestatten, Sie einzuladen, in meinem Break Platz zu nehmen und gleich mit mir hinaus nach meiner Villa zu fahren. Ich würde mich unendlich glücklich schätzen, wenn Sie an meiner bescheidenen Mahlzeit teilnehmen wollten."

„Einem so reizenden Mann kann man nichts abschlagen", sagte Traute, und reichte ihm die Hand, die der Gauner ehrfürchtig an die Lippen führte.

Eine halbe Stunde später rollten die Drei in Borgwarts Break — Göhring saß auf dem Rücksitz — durch die blühenden Gefilde Johannesburgs nach der Villa des Banquiers, die in dem Gebirgsterrain von Middle-Fontain gelegen war. Unter anregendem Geplauder, denn trotz seiner inneren Verdorbenheit war Borgwart ein brillanter Gesellschafter und geistvoller Mann, erreichte die Breakgesellschaft die Villa. Durch ein mächtiges schmiedeeisernes Thor rollte der Wagen auf einem breiten fein bestreuten Weg in den Park. Aber schon nach wenigen Sprüngen der Vollblutriere hielt der Kutscher an, Borgwart öffnete den Schlag. Er ließ seine Gäste aussteigen.

„Von hier müssen wir zu Fuß nach dem Hause gehen, denn wie Sie sehen, steigt hier eine Terrasse an, und der Weg führt hier rechts um den Berg nach dem Stall. Ich habe darauf gesehen, daß meine Wohnung etwas höher liegt, als es gewöhnlich der Fall ist. Die Luft ist oben gesünder, die Nächte werden einigermaßen kühler und das Ungeziefer kommt nicht in diese Höhe."

(Fortsetzung folgt.)

8. Spiegelbilder aus der „guten alten Zeit".

8. Die Frauenwelt.

Auch die Frauen bekommen ihr gut Teil zu hören. Gute Frauen sind ein Glück des Hauses, wie eine gute Königin das Glück ihres ganzen Landes. Aber böse Frauen! Was haben die nicht alles schon angerichtet! Böse Weiber haben Salomons Weisheit verdunkelt, Herodias hat den Täufer Johannes töten lassen, wo böse Händel sind in der Welt, da steckt gewiß ein böses Weib dahinter — cherchez la femme heißt's auch noch heute. Brant hält ihnen vor, daß sie einander zerzausen bei ihren Besuchen; sie keifen zu Hause und halten ihren Männern unschöne Predigten; dabei sind sie selbstgefällig, wollen nichts annehmen und nichts lernen.

„Gar dick ein Mann ins Unglück kunt (kommt)
Allein durch seiner Frauen Mund."

Und doch ist der Frauen Herz ein Garn, darin gar viele Thoren gefangen werden. Und erst zornige Weiber:

„Kein größern Zorn man jemals spürt,
Dann so ein Weibsbild zornig würt."

Hölle und Fegfeuer hat auf Erden, wer mit einem bösen Weibe an einem Pfluge ziehen muß. Dagegen ist eine demütige Frau aller Ehren wert und würdig, daß sie geehrt werde, und Murner feiert das Lob edler Frauen mit den schönen Worten:

„Denn alle Wiber hie auf Erden
Geehret billig sollten werden
Von einer wegen, wohl bekannt,
Maria zart und rein genannt."

9. Der „Modeteufel".

Auch das Gigerlium unter Jünglingen und Männern, den Modeteufeln unter den Frauen und Jungfräulein trifft die Lauge des Spottes.

Früher war es eine Ehre für den Mann, einen Bart zu tragen; jetzt geberden sich die Männer wie Weiber: sie schmieren sich mit „Affenschmalz" und „Narrenfett" (Pomade), gehen mit entblößtem Hals, tragen Goldketten und Ringe, wie sonst nur Gefangene, richten ihr Haar zurecht mit Schwefel, Harz und „Eierklar" (Eiweiß), sie bleichen das Haar an der Sonne und am Feuer, daß es andere Farben bekomme, tragen närrische Falten an den Kleidern (Pumphosen), Pelzbesatz außen an den Kleidern, lange Röcke wie die polnischen Juden, schändlich ausgeschnittene Röcke mit allerhand lächerlichen Zipfeln und ahmen alles Sonderbare und Fremde nach.

„Pfui Schand der deutschen Nation",

ruft Brant darüber, und Murner liest den Frauen den Text. Nicht besser, sagt er, sind die Töchter; sie werden schon von den Müttern förmlich unterrichtet, sich hochmütig herauszuputzen, sich zu schminken, zierliche Schritte zu machen, höflich sich zu neigen, umherzublicken, zu liebäugeln, die Brust zu schnüren, die Lippen zierlich zu legen, um die Zähne hübsch sehen zu lassen; sie schmücken die Finger mit Ringen und tragen diese so auffallend, daß die

Männer sie sehen müssen; die Mütter lehren sie, den Männern nachzulaufen, was sie billiger wehren sollten, da die Töchter allein schon zu viel lernen. Das heißt man: „Den Hühnern die Schwänze hinaufbinden."

Die Töchter gehen auf den Markt, mustern alle Waren, nicht um zu kaufen, sondern nur um die goldenen Ringe an ihren schönen Fingern sehen zu lassen; sie heben den Mantel in die Höhe, um die teueren Kleider darunter zu zeigen; sie schicken die Magd in die Kirche voraus, damit sie schaue, ob auch arme Leute da sind. Ist dies der Fall, so bleiben sie daheim.

„So wöllen wir daheim beliben,
Ich mag nit ston bei ärmen wiben."

Unter den reichen und vornehmen Leuten dagegen zeigen sie gerne ihren Sonntagsstaat. Und was die eine hat, will die andere auch; denn ein Narr macht zehn.

So kam ein Weib aus der Stadt; das kleidete sich in Samt und Purpur, trug goldene Ketten am Hals und ein Perlenband, ein seidenes Kleid mit silbernen Borten. Hansens Frau wurde dadurch angemacht, und in einer süßen Stunde sagt sie: „Sieh doch, Hans, wie fein und adelig die Nachbarin daher kommt, während ich in so elendem Kleide einhergehen muß, als ob ich nicht meine Pflicht gethan hätte oder geringer an Wert wäre, und doch bist du Ratsherr; ich muß mich schämen vor andern Weibern." Der gute Hans meint zwar: „Liebe Els, sie haben's wohl; wir müssen uns nach der Decke strecken." Aber da giebt es Auftritte im Haus, es kommt zu einer sogenannten Familienscene, die Frau droht mit Davonlaufen uns Hans giebt nach; denn er hat die Els doch zu lieb. Er borgt also Geld, versetzt die allernotwendigsten Sachen und kauft seiner Els allerhand niedliche und zierliche Dinge. Da aber die Einkünfte nicht reichen, wird Hans zum Dieb, kommt um Ehre und Freiheit, um Glück und Gut und muß öffentlich an den Pranger stehen.

„Darum so soll ein wiser Mann
Vor luogen, wo es uß well gan."

Ein weiser Mann bedenke, wie eine Sache enden werde.

Ein Mumienmensch.

Wie das „Journal des Débats" berichtet, ist der Mumienmensch in Paris angekommen. Man hat schon mehrere Individuen, denen man die bezeichnende Benennung „Skelettmenschen" beilegte, gesehen. Auch dieses ist ein Skelett, jedoch zugleich auch eine Mumie. Es ist im wahren Sinn des Wortes ein vertrockneter Mensch. Das subkutane Zellengewebe ist bei ihm verschwunden; die Muskeln und Knochen sind atrophisch. Der Kopf dieses seltsamen Individuums erinnert an Ribera's Heilige Maria von Aegypten. Sein Körper gleicht einem Skelett, aber einem Skelett, das mit einer vertrockneten Haut überkleidet ist, welche, wie bei den Mumien, direkt an den Knochen klebt. Dieser Sieche ist scheinbar 12 Jahre alt, zählt aber in Wirklichkeit 28 Jahre; er mißt 1,45 m und wiegt nur 24 kg. Seit seinem 15. Jahre ist er derart mumificiert. Sein Nervensystem ist intakt, sein Verstand durchaus normal. Bevor er nach Paris kam, untersuchten ihn mehrere Aerzte. Professor Grasset von Montpellier hat eingehende Studien an ihm gemacht und kam zu dem Schlusse, daß es sich um einen seltenen Fall handelt, der vom Standpunkte der Aetiologie schwierig zu klassificieren ist. Die Haut ist runzeliges Pergament, das an den Knochen klebt. Nirgends sind Muskeln zu sehen. Das Gesicht ist zusammengeschrumpft, gleicht einer großen Narbe, ist gewissermaßen erstarrt. Dieses mumificierte Gesicht hat nichts Lebendiges an sich. Der Mund ist unbeweglich, verengt, halb geöffnet. Er sieht aus wie ein in einen Lederriemen geschnittenes Knopfloch. Die Nase tritt nur wenig aus der Gesichtsfläche heraus; sie zeigt in der Mitte eine Erhöhung. Die Nasenspitze ist sehr scharf; die Nasenflügel sind kaum sichtbar und unbeweglich. Die Lider sind schmal, zu kurz und vermögen nicht, den heraustretenden Augapfel zu bedecken. Die Wangen sind fleischlos; das Kinn ist eingeschrumpft. Bart fehlt gänzlich; reichlicher Haarwuchs bildet hingegen einen seltsamen Kontrast. Dieses Gesicht ist mit einem Wort das Bild des Gräßlichen. Und dann der Körper! Die Extremitäten des Oberkörpers sind sehr verkümmert. Es sind die Glieder eines schwächlichen Kindes, was noch immer viel gesagt ist. Trotzdem kann man am Arme das Rudiment eines Biceps ahnen. Aber welchen Biceps! Zur Hand hinab klebt sich die Haut wieder an den Knochenbau an. Sie ist dünn, gespannt und mit rötlichen Flecken besät. Der Arm läßt sich etwas biegen und dennoch wagt man nicht, denselben die Bewegung ausführen zu lassen; denn man glaubt, ihn krachen zu hören. Die Hand macht den Eindruck, als sei sie vollständig seciert worden; sie ist wie tot. Die Finger kleben aneinander. Trotzdem kann man das Gelenk etwas biegen. Der Thorax ist beinahe normal, abgesehen davon, daß auch hier die Haut über die Knochen gespannt ist. Die unteren Extremitäten sind die eines Stelzenläufers. Der Körper bewegt sich auf diesem großen knochigen Gestell mehr oder weniger leicht vorwärts. Die Hüfte und die Knie sind ziemlich beweglich, so daß dieses Individuum, obgleich sein Gang sehr steif ist, sich bücken und ohne zu große Anstrengung Treppen steigen kann. Dagegen ist der Fuß gewissermaßen wie durch einen orthopädischen Stiefel an das Bein geschraubt. Er ist ebenso unbeweglich wie ein Holzfuß. Ungeachtet dieser Veränderungen, welche sich auf die Haut und die subkutanen Zellengewebe erstrecken, weisen die Muskeln, die Sehnen, die Knochen, die Eingeweide, keine Anomalität auf. Das Herz ist an seinem Platz und funktioniert richtig. Das Atemholen geht normal vor sich. Die Leber und der Magen haben das natürliche Volumen. Der Appetit ist gut. Das Nervensystem ist intakt, das Gehirn vollkommen gesund. Der Mumienmensch plaudert gewandt, ja versteht sogar kleine Probleme zu lösen. Sicherlich hätte er in der Schule den ersten Platz eingenommen und ein gutes Zeugnis bekommen. Er sieht und hört ausgezeichnet. Seit zwei Jahren wurde jedoch eine leichte Abnahme des Gehörs konstatiert, welche infolge von öfterer Erkrankung an Bräune und Kopfkatarrh ihren Grund in einer Verhärtung des mittleren Ohres hat. Nach einer Erklärung des Professors Imbert auf Grund einer Untersuchung mittelst elektrischer Reizung soll die Atrophie eine einfache sein und es sich in diesem Falle um ein Muskelleiden handeln. Der Mumienmensch war von Geburt an ein Mumienkind. Seine Mutter hat zwölf wohlgebaute, normale Kinder geboren. Dieses Kind aber war schon bei seiner Geburt schwächlich, hatte eine harte Haut, die an den Knochen angewachsen war. Somit ist die Annahme gerechtfertigt, daß diese allgemeine Hautverhärtung eine angeborene ist. Das Kind lief schon mit zehn Monaten, aber von seinem zweiten Jahre an stellte sich Dystrophie ein, und wie dieses Individuum mit zwölf Jahren war, so ist es bis zu seinem achtundzwanzigsten geblieben. Dessenungeachtet war seine Gesundheit jederzeit zufriedenstellend. Das Gesamtbild dieses Mannes ist: eine Hirnschale, über welche scheinbar ein Trommelfell gezogen ist; ein magerer, gewöhnlicher Rumpf; zwei Arme, die nur knochendick sind; Beine, welche wie Stelzen sind, und Holzfüße.

(Allg. Ztg.)

Kaiserproklamation.*)

In Versailles Kaiserschlosse
Die Fürsten allzumal
Mit kriegerischem Trosse,
Heut' gilt's die Kaiserwahl!
Wer hebt dort seine Rechte
Für Kaiser, Reich und Thron?
Wer ruft: „Ihr deutschen Mächte!
Hoch Zollerns größtem Sohn?"
Ist's Friedrich nicht von Baden,
Zähringens Stolz und Ruhm?
Er will die Fürsten laden
Zum Schwur für's Kaisertum.
Heil Dir, Du edler Helde!
An Sieg und Ehren reich,
Du hast im blut'gen Felde
Geweiht das Deutsche Reich!
Wo Wilhelms Name klinget
Vom Rhein bis an den Belt,
Man auch von Friedrich singet,
Badenia's größtem Held!

Verschiedenes.

Ueber das Spinnen lesen wir in der „Konst. Ztg." folgenden netten Artikel „Vom Schwarzwald": Einst war die Spindel in der Hand der deutschen Frauen und Jungfrauen nicht nur ein Mittel zu bescheidenem Verdienst, sondern auch das Symbol der Häuslichkeit. Jetzt wird unsere Leinwand meist auf Maschinen gesponnen und gewoben. Sie wird so wohlfeil verkauft, daß sich die fleißigste Hausfrau kaum mehr ihre Suppe auf dem Spinnrad verdienen kann. Trotzdem halten an ihm unsere Wälder-Bäuerinnen beharrlich fest. Auch diesen Winter konnte man beobachten, daß das Spinnrad wieder mehr zu alten Ehren gelangt. Die Mütter lehren ihre Töchter frühzeitig an, wie man müßige Stunden nützlich ausfüllt und sich allmählich das sammelt, was einst den solidesten Brautschmuck bildet. Dabei befinden sich unsere Bauersfrauen jedenfalls besser, als viele Städterinnen bei seinen Arbeiten, denn vor Spitzen und Schleier vergessen diese gar oft, daß man auch ganze Hemden haben muß.

Funkensonntag. Am letzten Sonntag, 7. März, war der sog. Funkensonntag, der am Bodensee und seiner weiteren Umgebung immer noch alljährlich begangen wird. Mit Einbruch der Dunkelheit werden besonders auf weit sichtbaren Bergen und Höhen große Holzstöße, die sogen. Funken, in Brand gesetzt, auf denen dann unter großem Jubel der Jugend eine mächtige, fratzenhaft gestaltete Puppe, „die Hexe", verbrannt wird. Der Brauch stammt aus dem germanischen Altertum und ist ein Ausdruck der Freude über den Garaus, den der nahende Frühling dem Winter macht. Eine Menge von Funken sah man am 7. bei Einbruch der Nacht

*) Entnommen der Kaiserjubiläumsfeier von W. Glock Pfarrer in Reihen, Karlsruhe bei J. J. Reiff, 1897.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

531 543 570 583 586 591 595 620 634 636 674 701 748 753 760 814 835
838 853 878 885 939 940 959 976 984 48079 086 094 098 105 110 118
120 129 133 138 147 193 215 223 228 258 260 270 279 293 313 324 335
341 342 367 377 415 422 451 458 467 471 473 499 501 520 539 548 565
637 667 671 672 685 708 724 729 736 756 763 812 813 814 841 843 849
857 873 942 943 944 961 971 49049 058 066 075 076 089 127 135 139
145 189 197 202 214 241 249 301 304 333 350 360 401 402 404 419 437
453 482 484 486 487 502 516 533 534 555 602 605 613 641 658 659 670
700 704 716 754 755 766 778 814 820 821 852 901 911 919 920 948 997
50031 091 097 111 136 138 151 157 161 166 179 222 238 258 269 295
308 312 316 389 401 414 429 460 461 490 539 542 548 557 574 620 654
673 688 701 725 734 807 864 894 898 900 907 908 911 917 940 954
51001 007 053 059 071 098 138 148 151 179 204 205 230 236 255 272
277 313 315 337 360 366 379 396 402 413 430 476 496 501 521 544 550
551 554 564 573 584 600 614 619 627 659 733 739 764 770 775 781 799
800 803 855 875 880 894 901 902 936 956 989 995 52009 011 027 051
153 198 255 280 293 297 304 323 340 345 379 397 411 415 433 487 489
537 545 556 558 577 578 589 597 607 679 692 713 715 718 787 789 805
842 861 913 927 943 970 977 53000 001 039 039 052 053 078 141 155
162 177 186 207 216 221 225 265 273 309 322 348 384 400 401 407 408
423 444 457 462 473 546 554 564 567 574 583 585 592 596 601 615 627
644 692 702 707 710 721 732 740 741 745 752 808 816 820 823 825 832
849 853 890 904 907 933 951 972 974 979 54003 039 059 072 099 120
126 140 148 168 174 197 222 237 239 246 253 259 283 284 293 302 304
311 319 376 400 404 426 521 527 566 567 582 588 623 629 639 658 665
688 692 719 722 745 756 766 771 798 807 825 860 862 864 879 885 889
911 913 921 969 972 982 55009 034 054 064 074 083 097 134 165 182
183 205 221 227 264 277 282 283 288 309 334 341 354 367 389 392 393
397 401 416 421 490 512 519 523 524 537 553 558 585 588 590 598 607
614 647 657 662 669 693 697 716 717 738 742 766 771 796 821 831 835
837 838 847 864 870 903 906 916 945 947 949 951 964 56022 056 065
069 117 131 139 152 188 189 191 219 222 224 305 346 396 414 423 426
477 478 500 510 517 526 536 559 562 566 588 593 597 639 640 650 652
655 677 721 722 723 741 746 752 753 777 799 802 808 821 827 833 838
846 860 868 879 893 914 916 924 949 953 958 971 972 977 981 57007
015 025 038 045 046 076 084 087 102 127 129 150 151 152 187 194 195
235 237 240 242 265 274 357 371 420 444 480 484 511 514 523 536 549
555 576 585 604 625 632 652 657 658 663 719 746 764 788 788 808 815
847 860 870 880 891 892 904 917 953 958 977 992 58000 007 009 011
021 022 024 029 043 048 097 100 102 112 117 120 155 184 191 210 214
220 236 313 344 349 367 388 392 394 399 420 425 434 453 462 469 513
539 543 570 596 599 600 606 625 632 643 645 654 663 691 698 729
736 741 746 820 823 824 847 874 886 940 955 966 999 59039 040 094
098 107 110 111 117 145 153 199 200 211 216 247 263 278 293 296 308
327 338 346 358 368 376 388 396 450 453 459 462 470 475 477 488 494
496 580 603 626 646 683 693 749 761 764 779 787 792 796 811 819 831
835 877 880 897 911 933 949 977 582 989 60008 018 021 022 034 041
060 071 079 101 124 125 146 150 177 189 196 204 216 239 257 266 272
297 305 317 351 357 397 424 445 449 456 464 477 490 496 507 527 572
595 615 625 637 638 656 683 692 704 733 749 761 765 767 788 800 816
833 866 882 885 913 917 923 932 934 461 969 985 992 999 61000 013
064 067 090 095 109 195 197 220 231 235 238 254 275 279 311 323 331
344 349 360 383 387 403 415 420 433 493 501 546 573 587 602 605 623
635 643 654 659 672 679 711 744 747 777 778 782 801 817 833 853 858
860 863 870 885 891 907 914 946 984 994 62000 006 030 031 071 074
086 110 127 135 173 189 191 199 217 220 233 248 291 329 349 352 353
401 417 428 471 473 486 544 566 571 581 594 620 623 629 656 658 686
689 690 724 730 746 764 781 785 787 788 812 829 833 838 862 870 879
894 897 900 910 920 925 944 958 967 969 986 987 63005 007 028 047
077 112 137 153 166 172 175 186 229 246 254 264 271 286 303 306 320
327 339 340 353 371 385 393 412 471 482 490 508 541 551 562 591 594
608 619 625 658 695 699 735 739 743 747 752 829 896 911 924 948 953
968 970 997 999 64009 010 025 031 032 038 049 061 064 074 075 097
098 099 109 114 127 138 151 162 165 173 181 209 247 263 281 287 308
338 359 395 408 449 476 481 483 485 513 537 539 540 552 571 577 607
611 618 626 672 696 712 713 737 782 847 851 860 908 923 931 937 942
943 948 957 984 65000 061 101 135 157 160 175 185 215 232 239 240
260 269 275 282 287 300 301 305 310 312 321 324 331 353 378 389 406
437 446 456 496 513 525 528 566 580 590 621 628 638 647 662 674 689
732 742 746 765 769 772 786 788 801 811 818 823 864 871 953 961 974
989 66011 056 067 092 101 104 111 112 117 118 134 140 159 161 166
180 209 214 271 283 326 332 349 394 400 410 412 446 448 501 504 549
566 579 605 607 614 615 631 635 652 655 666 678 680 702 764 792 803
853 872 901 932 942 944 960 965 980 982 67004 030 067 090 092 094
131 136 156 160 227 242 257 270 271 288 297 338 352 357 372 386 387
436 441 446 450 451 457 458 466 472 482 492 513 541 547 548 569 572
586 598 608 610 629 637 675 693 745 747 755 807 809 856 862 874 903
926 930 941 942 943 958 967 969 993 994 68072 073 074 116 123 141
152 179 206 209 227 235 252 262 265 307 310 312 334 365 386 389 416
443 473 478 491 493 501 508 512 548 551 577 582 602 660 682 690 717
780 744 747 769 798 799 800 828 849 851 914 936 990 69009 031 052
053 058 065 096 106 161 171 173 187 215 220 224 247 261 268 271 305
314 337 344 345 380 388 394 396 425 427 444 476 501 516 545 553 562
582 633 661 701 740 742 754 798 803 832 859 874 875 892 896 904 907
912 918 940 978 988 992 999 70049 046 056 069 082 105 136 150 157
161 682 207 209 284 290 295 297 298 315 318 361 362 372 376 407 417
469 494 501 513 523 574 629 644 685 690 692 726 730 752 754 806 812
815 877 891 906 910 913 926 928 940 954 990 992 71005 049 063 073
079 083 088 125 146 162 176 188 200 201 234 272 274 287 301 307 336
354 358 383 385 479 486 492 515 516 522 529 534 545 582 593 598 603
618 642 646 652 656 657 687 690 704 709 714 739 765 798 804 818 819
872 945 993 72033 037 045 054 060 084 099 137 139 153 157 201 304
321 373 381 385 387 403 419 437 441 462 469 478 487 488 499 508 509
515 524 530 534 570 576 602 653 655 658 659 687 692 697 698 718 726
746 757 769 775 784 791 802 804 807 830 832 839 872 881 905 907 920
922 924 938 945 949 950 966 971 985 73032 063 093 100 123 154 159
163 175 276 207 225 135 237 245 255 258 263 271 296 316 337 379 394
399 425 446 460 478 498 532 551 561 562 618 672 688 703 720 782 754
811 829 830 831 855 883 898 904 908 911 937 963 978 74000 032 035
040 042 056 076 212 224 230 232 273 275 276 323 337 338 350 363 369
392 478 482 490 491 556 563 578 580 595 605 617 625 631 633 647 657
694 696 900 704 725 744 775 795 796 817 833 870 874 900 901 937 941
942 958 968 980 986 991 75006 009 062 070 076 094 096 131 147 183
196 229 257 262 270 274 275 284 307 312 315 337 366 376 451 473 483
486 540 551 597 693 624 632 684 722 740 767 770 773 797 798 809 825
851 838 850 869 882 887 947 985 993 995 76012 015 016 035 061 080
082 091 140 147 156 177 179 181 188 190 191 201 207 229 257 269 283
288 291 298 301 324 345 352 384 400 416 421 434 439 460 466 469 478
493 494 510 534 556 570 576 577 603 622 635 651 666 682 698 705 733
743 750 769 783 807 825 833 869 897 900 916 940 993 77025 060 089
107 113 123 128 136 143 156 165 167 170 174 175 176 188 193 218 250
253 254 303 304 331 381 340 388 394 403 434 470 474 506 507 518 526 581 591
628 645 678 685 717 734 735 771 784 799 847 852 858 868 870 883 929
936 951 957 962 988 997 78006 013 037 140 150 165 166 184 188 234
247 262 274 277 286 332 366 387 395 397 416 430 449 480 482 516 528
530 555 563 566 574 598 624 678 683 703 712 715 717 742 745 759 774
776 783 794 828 857 883 890 892 894 928 929 930 952 965 969 984 994
79030 048 059 068 072 091 094 100 112 147 150 173 195 206 224 244
250 263 265 269 308 325 330 340 351 389 406 417 473 487 493 536 553
593 625 640 649 652 656 657 665 666 671 674 683 688 706 707 709 726 732
758 792 803 806 816 823 867 870 880 900 902 905 911 923 953 959 964
969 982 984 995 à **65** Fl.

15) 3½proc. Rentenbriefe der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz.

Ziehung vom 18. Februar 1897. — Heimzahlung ab 1. Juli 1897.
Lit. F. Nr. 18 161 à ℳ **3000**.

16) Roubaix & Tourcoing 50 Francs-Loose von 1860.

Ziehung vom 1. Februar 1897. — Heimzahlung ab 1. Mai 1897.
Nr. 23690 **5000** Fr.
Nr. 48021 53054 à **1000** Fr.
Nr. 1771 2358 2759 3143 3194 3261 3574 5499 6212 6353 11284
11392 14713 15348 15807 18810 23025 23690 25378 27331 29333 32066
32344 32579 34073 34985 35953 36584 36890 40188 41494 41974 42008
42932 43875 44223 47639 48021 48370 49934 50771 51951 52594 52635
53054 53205 53488 54699 55341 56966 57351 58149 58469 à **100** Fr.
Nr. 20 103 126 236 446 567 576 651 833 962 1187 367 404 439
548 671 682 770 817 861 957 2018 169 170 179 184 328 343 433 434
550 669 726 884 911 929 966 3125 281 312 401 506 771 832 950 4187
581 619 704 717 818 889 996 5031 056 165 253 382 432 568 694 723
748 761 923 6041 110 116 175 209 249 659 912 946 7138 184 265 495
510 577 617 636 786 8245 730 775 997 9082 292 296 434 441 452 479
528 538 540 10090 108 163 176 263 278 310 320 373 404 471 519 627
642 862 11023 094 197 217 243 474 690 956 12044 056 171 285 287 635
668 842 891 13004 235 236 310 517 529 557 742 743 747 870 14018 029
111 169 329 336 345 507 550 601 617 863 864 15154 225 244 383 463
592 760 840 888 952 16119 256 501 591 622 645 672 706 782 17121 224
275 372 383 393 397 416 692 821 831 861 899 908 953 966 993 18027
038 247 424 449 480 509 677 798 986 19150 184 241 340 388 523 618
626 733 792 20013 118 232 296 362 371 410 418 524 692 820 914 980
21002 063 168 289 352 444 491 502 630 670 722 925 938 979 990 22120
273 377 416 491 721 925 23069 088 102 170 230 338 493 553 627 673
688 734 787 973 24066 072 165 253 268 381 531 539 564 961 25081 261
341 353 465 657 685 877 924 937 996 26030 057 071 159 281 286 300
400 532 614 829 958 27073 291 448 503 568 591 599 711 715 741 945
994 28018 062 148 202 307 364 423 516 581 610 612 723 734 769 817
850 855 967 29043 081 088 240 246 413 474 541 578 597 627 647 705
718 743 756 839 971 30040 349 365 443 451 501 718 727 728 828 884
897 988 31006 010 115 143 232 372 523 532 622 659 699 772 776 852
888 32098 303 362 379 371 381 578 614 721 891 940 977 33211 216 244
291 412 512 568 845 975 34018 066 123 189 207 297 318 390 599 657
663 768 950 960 971 35047 099 167 211 339 353 432 524 566 590 674
837 858 913 36160 197 423 606 634 733 750 756 775 814 37181 254 474
561 580 822 963 38095 116 130 139 149 171 181 205 230 251 294 377
517 543 584 617 622 667 689 703 771 782 884 911 923 979 39054 186
252 275 281 532 595 713 797 834 40067 074 075 083 137 152 170 185
520 593 734 765 825 909 960 41022 080 225 302 303 323 368 415 428
576 631 701 969 42015 019 053 075 276 401 562 694 720 734 752 764
795 895 958 43182 202 218 453 680 734 787 792 855 44030 169 176 208
276 461 779 813 907 923 924 948 45061 088 124 136 199 207 234 247
255 304 314 487 510 539 607 749 752 860 908 46182 213 528 581 552
572 740 786 8 8 920 47015 044 184 194 217 291 336 371 570 604 670
765 779 871 878 902 991 48024 026 033 068 143 149 189 432 539 595
742 769 830 884 891 49132 205 269 385 619 620 812 813 949 50029 102
197 225 235 292 362 494 569 582 630 717 818 820 850 946 989 51019
047 400 455 564 582 629 664 717 728 909 949 52018 125 206 249 255
276 317 324 510 634 704 710 713 933 950 53002 137 224 313 328 390
405 435 441 515 519 546 714 874 881 979 54066 097 142 160 253 327
404 429 432 504 619 849 875 55076 128 152 190 219 342 369 480 524
548 551 561 624 761 777 920 963 986 56031 132 137 215 230 294 321
570 572 646 709 771 815 843 896 911 919 938 949 57005 010 110 113
206 437 461 481 501 514 765 802 826 835 850 58018 203 327 347 369
382 388 697 700 779 826 59032 048 135 251 268 273 374 377 394 508
549 612 621 666 728 756 765 792 801 865 à **50** Fr.

17) Vorarlberger 4proc. Eisenbahn-Prior.-Schuldverschr.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
Ziehung vom 1. März 1897. — Heimzahlung ab 1. September 1897.
Ser. 315 389 550 613 931 1060 1297 1388 1389 1465 1519 2126
2418 2423 2630 2817 2822 2886 2976 3012 3096 3212 3425 3442 3745
4240 4165 4947 5197 5285 5301 5473 5532 zu je einer Schuldverschreibung zu **1000** fl.
Ser. 5898 5979 5991 6112 6191 6530 6709 7410 7527 8458 8621
8846 9496 9612 9636 zu je fünf Schuldverschreibungen zu **200** fl.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Karlsruhe.

Verlosungsbeilage
zur
„Badischen Landeszeitung".

Nr. 5. **Sonntag, den 14. März** **1897.**

Inhalt.

1) Aktien-Gesellschaft für Schmirgel- und Maschinenfabrikation in Bockenheim bei Frankfurt a. M.
2) Basel-Stadt, 3½proc. Kantonal-Anleihen.
3) Crédit foncier Egyptien.
4) Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn, Prior.-Obligat.
5) Galizische Landes-Anleihen.
6) Lütticher 3proc. 100 Fr.-Loose von 1874.
7) Maschinen- und Armatur-Fabrik, Frankenthal, vorm. Klein, Schanzlin & Becker, 4½proc. Schuldscheine von 1894.
8) Mechanische Baumwollen-Spinnerei und Weberei Bayreuth, 4½proc. Schuldverschreibung.
9) Nationalbank des Königreichs Italien,
10) Ottomanische steuerfreie 4proc. Konsolid.-Anleihe von 1899.
11) Ottomanische 4proc. steuerfreie priv. Staats-Anleihe von 1890.
12) Panama-Canal 3%proc. 400 Fr. Loose von 1888.
13) Stanislau fl. 20 Loose von 1869.
14) St. Genois 40 Fl.-Loose von 1855.
15) 3½proc. Rentenbriefe der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz.
16) Roubaix & Tourcoing 50 Francs-Loose von 1860.
17) Vorarlberger 4proc. Eisenbahn-Prior.-Schuldverschreibung.

1) Aktien-Gesellschaft für Schmirgel- und Maschinenfabrikation in Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Ziehung vom 30. Januar 1897. — Heimzahlung ab 1. Juli 1897.

5proc. Obligationen.

Lit. A. Nr. 21 64 à **1000** ℳ
Lit. B. Nr. 97 172 77 à **500** ℳ
61 68 90 406 10 34 94 662 936 80 10003 201 17 350 460 528 à **5000** Frs.

Anleihe von 1894.

Nr. 10621—25 771—75 11396—400 12396—400 506—10 721—25
13061—65 341—45 481—85 816—20 14431—85 561—65 à **1000** Frs.

Restanten.

Anleihe von 1889. Nr. 5625 **1000** Frs.

2) Basel-Stadt, 3½proc. Kantonal-Anleihen.

Ziehung vom 15. Februar 1897. — Heimzahlung ab 31. Mai 1897.

Anleihe von 1889.

Nr. 191—95 726—30 66—70 71—75 1996—2000 16—20 336—40
961—65 4031—35 191—95 781—85 831—35 41—45 86—90 5221—25
31—35 6786—90 7031—35 91—95 861—65 à **1000** Frs.
Nr. 8057 323 81 82 446 509 97 757 814 57 65 971 9000 53 135

3) Crédit foncier Egyptien.

3proc. Obligationen (Frs. 250 Loose) von 1886.

Ziehung vom 15. Februar 1897. — Heimzahlung ab 1. März 1897.
Nr. 26785 **50.000** Frs.
Nr. 1831 6191 8209 36515 82085 88740 102141 132175 163488
166231 187261 190820 217890 241483 257378 262512 269928 274488
328954 349771 358770 365277 373023 379410 382235 à **1000** Frs.

4) Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn, Prior.-Obligat.

Ziehung vom 1. März 1897. — Heimzahlung der I. Emission ab 1. Septbr 1897, der II Emission ab 1. Juli 1897.

I. Emission.

Nr. 52001—319.

II. Emission.

Nr. 2001—118.

Restanten.

I. Emission.

Nr. 5225 18550 657 658 659 21006 55237 238 246 247 249 250
275 281 301 302 343 344 346 347 350 360 419 420 449 551 671 692 707
708 709 710 752 56652 653 654 663 673 674 675 688 699 719 720 721
722 723 728 733 737 745 751 752 753 754 756 768 772 774 803 804 805
806 807 821 824 841 842 843 844 71027 46 48 49 50 53 77 85 88 89
101 111 112 138 221 244 93517 541 570 626 627 628.

II. Emission.

Nr. 4001 2 3 6 7 8 10 12 20 21 23 31 32 35 47 69 77 91 5101
104 105 106 107 115 116 117 122 134 135 136 143 144 145 146 147 150
183 194.

5) Galizische Landes-Anleihen.

Ziehung vom 1. Februar 1897. — Heimzahlung ab 1. Mai 1897.

à 6proc. von 1873.

Serie A. Nr. 670 837 984 93 98 1011 132 322 540 2826 53 3225
307 37 69 550 54 656 93 763 824 4041 987 6201 14 58 65 84 à **100** fl.
Serie B. Nr. 13 15 103 31 37 275 93 335 47 50 66 93 à **300** fl.
Serie C. Nr. 124 70 76 315 73 444 49 89 90 94 536 608 47 58
711 33 42 53 à **500** fl.
Serie D. Nr. 4 62 138 93 à **1000** fl.

à 4proc. von 1893.

Serie A. Nr. 530 76 1249 433 75 554 721 2157 303 634 748 975
3522 à **100** Kr.
Serie B. Nr. 271 323 1067 347 99 828 972 2048 536 853 935 3093
126 97 554 953 4187 384 521 621 46 5311 464 6038 367 933 7102 405
515 959 8399 9666 971 10156 215 360 11421 774 12243 458 583 13441
773 809 965 14149 247 374 659 92 15166 376 811 16267 353 889 928
17100 7 42 462 554 602 893 978 18176 à **200** Kr.
Serie C. Nr. 255 440 1264 398 519 615 732 52 2143 306 81 429
985 3100 58 893 à **1000** Kr.
Serie D. Nr. 220 85 303 903 16 1348 438 2435 795 860 65 3285
432 86 714 823 4088 284 568 5278 691 6625 7064 205 42 321 647 8219
66 606 708 9768 935 80 10300 43 426 588 707 11026 104 593 12107 61
252 408 685 962 13655 14312 404 729 15309 38 404 686 798 894 16033
203 81 484 17498 à **2000** Kr.
Serie E. Nr. 1 226 1115 230 385 575 à **10,000** Kr.

Anleihe von 1891. Kündigung vom 27. Januar. Sämmtliche Schuldverschreibungen der Galizischen Landes-Anleihe von 1891 zur Rückzahlung ab 1. Mai 1897 bei der Galizischen Landes-Anlehenskasse in Lemberg

Restanten.

à 6proc. von 1873.

Serie A. Nr. 3100 581 755 857 4020 363 874.
Serie B. Nr. 53 213 354 81.
Serie C. Nr. 8 22 28 72 74 131 43 260 367 621.
Serie D. Nr. 34 86 258.

à 4proc. von 1893.

Serie A. Nr. 63 351 434 90 1050 345 403 651 2031 41 257 67
444 3323.
Serie B. Nr. 388 3101 395 641 79 4762 70 841 5292 465 70 618
819 6034 7260 435 72 761 8253 549 64 632 9104 65 77 79 391 662 959
10204 274 655 935 11046 52 339 43 457 687 12069 88 110 202 399 795
824 29 901 13091 230 567 84 90 792 844 14020 108 409 508 660 15222
366 77 530 84 927 16175 371 442 89 640 702 17165 580 850 81 929.
Serie C. Nr. 784 909 1391 2315 481 712 808 958 3366 555 611 24
922 65 73.
Serie D. Nr. 3385 794 4134 391 96 652 874 5090 811 41 6618
7109 208 504 867 8333 860 9066 124 254 990 10030 401 719 823 98
11482 12394 851 54 13082 14545 15432 65 16157 244 63 438 17154 453.
Serie E. Nr. 815 1496.

6) Lütticher 3proc. 100 Fr.-Loose von 1874.

Ziehung vom 15. Februar 1897. — Heimzahlung ab 1. Juni 1897.
Nr. 122176 **10000** Fr.
Nr. 44808 **1000** Fr.
Nr. 761 68671 104302 à **250** Fr.
Nr. 38117 39462 86383 140327 à **200** Fr.
Nr. 2886 12827 17234 22870 33037 34313 36494 38950 65524 80320
90182 112766 117663 119433 123261 129630 136846 140058 151326 156877
157236 162169 168740 à **150** Fr.
Nr. 614 889 1145 288 291 323 496 533 659 2132 209 426 813 829
832 946 975 3294 724 892 4084 122 215 281 991 5126 406 801 6497 520
522 732 825 898 7262 541 8121 706 715 755 804 9114 281 485 10010
465 583 732 742 11046 378 579 643 653 12013 106 348 398 474 13081
298 657 14233 269 273 369 488 849 15024 136 297 557 573 16314 801
802 17584 18452 513 660 717 19108 227 595 603 666 667 20002 235 863
21034 147 371 468 581 618 773 22359 23048 180 287 576 653 978 24111
583 821 829 25221 375 583 26547 689 840 27002 774 950 28219 839
29325 549 597 894 30146 186 31171 678 920 32124 876 33053 117 209
259 677 824 858 34054 520 655 814 972 36233 472 755 777 902 37360
430 438 543 587 590 38089 471 519 39109 121 246 278 581 583 40075
103 139 307 359 41222 301 380 687 784 42034 088 244 884 43011 012
670 704 912 44257 642 884 900 947 45820 46130 213 432 692 929 47068
247 787 864 48380 433 572 718 859 49055 520 523 656 50208 259 455
823 838 932 943 51044 137 564 602 658 858 52015 176 256 407 453 489
580 640 53055 549 583 944 50924 966 55508 794 56173 210 613 683
57911 149 232 351 849 926 58358 449 591 899 984 59258 316 336 720
822 915 919 60239 609 841 61 856 903 62162 172 357 417 500 63189
64000 437 536 854 65370 515 720 855 975 66012 359 901 967 67064 097
170 424 548 633 813 960 68127 237 677 679 724 841 884 69112 129 349
672 689 748 914 70353 824 920 71208 612 72184 793 73124 300 310 418
449 529 765 830 899 74164 553 75062 278 826 563 77290 585 78004 096
284 434 646 79291 334 404 577 733 965 80031 37 346 599 546 81280
442 522 616 689 951 82371 476 603 924 83151 84316 419 85350 560 564
960 86573 87061 88112 241 255 275 476 492 564 667 706 967 988 89095
413 737 800 90264 392 596 768 837 943 91085 260 415 593 777 899
92253 539 982 93085 94708 95247 367 309 347 537 929 96001 575 97332
421 861 98393 630 821 99089 258 285 294 476 497 631 830 910 991
100255 274 101038 451 545 103115 175 314 644 880 916 105370 527 555
753 980 106199 241 351 907 107032 089 378 108010 073 195 670 762
982 109698 705 836 110350 354 518 111730 768 112257 899 113348 509
977 114104 634 944 115088 130 662 752 797 116258 516 662 117462 464
551 639 991 118413 119136 590 685 721 819 968 120103 131 188 331
778 121298 632 122162 309 646 932 123045 408 454 124167 277 987
125237 504 126037 107 228 442 901 127277 299 638 781 128526 749 830
909 129232 382 130132 910 131051 377 433 132567 861 978 143217 614
134056 066 155 182 337 135096 471 587 652 136156 161 686 739 959
137590 716 818 138116 238 343 777 139117 473 140447 769 991 141238

388 988 142098 107 181 427 771 786 143738 144010 011 200 203 242
658 602 797 861 145152 176 413 457 831 952 146019 322 527 711
147003 145 179 343 427 540598 148189 149259 150120 586 151028 116
138 162 748 919 152734 153600 154114 367 497 510 529 808 837 155431
822 156466 617 684 799 157686 809 936 158051 308 400 697 935 159200
160028 086 100 272 294 311 377 840 889 161116 220 292 439 440 473
973 162145 238 455 526 548 641 660 163169 224 711 868 976 164421
572 745 165314 873 166409 167149 439 442 475 658 168206 283 169309
467 478 484 660 170057 172 211 885 896 919 171075 122 à **100** Fr.

7) Maschinen- und Armatur-Fabrik, Frankenthal, vorm. Klein, Schanzlin & Becker, 4½proc. Schuldscheine von 1894.

Ziehung vom 19. Februar 1897.

Nr. 3 30 50 81 à **1000** ℳ
Nr. 176 209 10 43 64 71 80 318 à **500** ℳ

8) Mechanische Baumwollen-Spinnerei und Weberei Bayreuth, 4½proc. Schuldverschreibung.

Ziehung vom 27. Februar 1897.

Nr. 745—55 à **800** ℳ Nr. 270—89 à **400** ℳ

9) Nationalbank des Königreichs Italien. (Bodencredit.)

Ziehung vom 1. Februar 1897. — Heimzahlung ab 1. April 1897.

Zu 4 pCt.

Einer-Titel. Nr. 106 904 1236 267 407 834 917 2036 143 286 352
3887 649 684 723 4117 639 875 5210 214 423 530 662 752 769 857 861
6028 202 355 515 961 7004 130 230 808 8076 108 114 444 538 9120 879
10426 455 536 700 11450 623 945 956 12533 777 817 831 13380 535 775
839 14122 129 206 458 494 807 969 980 15008 100 349 404 443 473 642
16471 573 687 777 848 907 935 940 17110 115 199 569 689 18272 338
452 990 19220 369 426 450 639 20319 332 350 362 383 398 451 633 651
667 21229 412 593 824 22160 290 445 23036 102 656 837 24664 908 912
25224 921 26042 755 27584 588 985 28070 85 316 566 829 29357 411
634 816 30282 337 384 634 31179 295 648 806 876 32064 359 541 600
799 832 33014 32 48 186 559 34028 173 625 787 35371 376 388 410
36849 863 894 37023 27 525 674 821 872 951 38007 632 903 39095 275
320 605 41008 12 284 381 564 890 42193 438 498 603 816 987 43238
255 323 528 888 903 975 44041 348 366 451 609 826 875 45032 470 474
713 46572 622 47200 386 432 607 48023 165 245 265 290 465 658 894
49120 670 50022 127 146 163 321 807 51440 524 544 729 835 52256 289
301 390 406 465 763 53005 95 236 748 786 865 960 998 54120 156 177
266 450 625 716 782 55234 391 464 717 855 56185 230 341 388 525 595
596 57182 231 272 319 513 635 58240 889 59103 481 752 834 864 911
952 60431 576 641 768 61053 131 220 341 511 569 62020 493 868 63052
186 202 238 584 635 705 64007 202 700 980 65699 754 66160 211 221
283 289 407 419 917 67637 884 68096 258 470 775 69143 303 332 344
407 410 507 720 70257 342 693 71213 287 857 72601 709 930 935 73178
685 793 74015 39 384 890 75051 93 103 155 606 703 904 965 76345 487
644 771 977 77221 733 759 829 868 977 78030 157 278 347 556 747 901
79250 334 445 518 80007 45 87 188 275 287 338 466 520 572 958 81265
590 591 703 909 995 82104 156 193 253 338 346 365 404 437 559 669
83383 399 834 979 84165 214 216 217 255 496 576 590 85098 246 314
360 389 86126 408 87027 34 179 206 à **500** Lire.

Fünfer-Titel. Nr. 5 44 51 196 675 842 979 1339 626 727 925
2013 105 273 605 610 779 3036 599 636 4077 181 586 712 758 912 978
5314 800 880 893 920 6033 52 191 776 7353 905 8160 335 421 500 599
9027 300 429 661 683 691 981 10249 417 455 568 576 723 851 11688
830 12018 63 80 798 871 13352 365 14107 397 404 446 502 642 815
15116 132 678 896 16021 789 846 861 949 986 17398 430 559 684 793
807 à **2500** Lire.

Zehner-Titel. Nr. 72 207 300 406 544 907 1414 536 544 581
2005 155 179 257 273 465 677 748 758 857 3054 680 722 770 901 913
4219 454 690 770 823 925 940 5011 343 410 628 6126 224 239 414 7012
55 957 8249 309 456 735 9144 à **5000** Lire.

Zu 4½ pCt.

Einer-Titel. Nr. 57 73 332 382 473 716 807 862 1259 862 2065
303 328 560 574 696 698 917 936 959 3062 86 226 271 438 749 800 854
881 4248 250 261 307 448 472 697 870 5050 113 239 275 344 532 918
942 950 955 6061 182 273 7066 106 390 522 524 625 891 990 8018 255
284 326 367 564 718 821 922 9260 359 750 10413 463 786 11005 490
697 12118 192 448 456 666 696 981 13342 543 764 905 938 14068 754
872 15017 451 478 16530 720 835 885 17090 94 102 224 228 246 686
721 910 18034 132 226 556 572 19230 436 600 830 20014 138 389 398
579 713 853 21051 73 79 210 397 561 801 890 915 22002 16 43 343 557
662 909 23089 108 476 491 786 812 24204 374 457 501 528 741 784 805
25390 872 26100 546 570 582 712 27225 434 694 780 926 28133 555
29001 190 509 698 716 860 954 30162 308 365 428 431 707 875 876 960
31034 44 221 272 321 563 657 807 32110 137 156 936 33077 920 941
34105 155 586 817 913 954 35078 256 439 647 36604 963 989 37323
604 700 727 737 837 967 971 38323 327 740 741 750 758 896 914 39918
40099 256 388 554 924 41444 42148 202 580 843 43195 205 848
44214 241 282 324 418 45077 87 210 347 750 46687 826 920 999
47190 359 438 846 48065 220 239 320 358 610 942 49117 478 663 666
938 50052 124 214 245 457 640 679 680 824 51389 588 849 52208 309
481 581 610 647 53119 306 328 419 425 465 813 54232 692 56223 395
698 57042 092 226 321 58431 460 549 59135 160 230 494 856 951 60041
413 61280 384 847 62014 371 554 805 858 948 63311 406 429 567 737
64096 137 296 459 516 590 699 65417 652 980 66168 244 379 509 67000
042 124 125 808 810 957 68046 108 197 580 659 69166 188 294 434 779
70141 177 178 395 602 71176 316 491 510 563 762 924 72354 976 73404
469 663 74348 405 891 915 75182 291 389 690 805 870 900 76001 074
124 140 162 77001 085 120 158 210 827 78297 336 707 79042 139 374
650 709 734 735 833 968 80550 81238 358 82986 83225 262 824 902 938
944 84108 193 947 85731 749 793 859 953 86191 561 764 917 87110 204
218 321 395 441 88015 056 090 230 464 632 716 743 841 922 89004 034
042 066 834 91088 135 220 318 352 947 92048 355 93126 232 327 94381
538 95339 474 476 508 96098 119 224 234 428 491 985 97700 98679 914
99342 418 881 985 100082 101787 809 102731 103283 490 984 993
104369 à **500** Lire.

Ferner gelangt zur Rückzahlung Nr. 93849, die an Stelle der Nr. **18080** gezogen worden ist, welche zur Einlösung kam.

Fünfer-Titel Nr. 86 389 509 564 668 694 1547 636 703 996 2008
202 519 646 681 753 885 3271 390 560 725 804 4163 422 495 553 848
5006 922 101 349 599 602 6774 804 7774 939 8195 389 556 834 915
9013 162 175 829 957 10079 398 419 450 468 743 911 995 11347 579
12030 050 060 117 177 288 347 356 548 615 973 13200 568 825 14176
369 927 15233 284 460 479 741 855 878 16043 246 738 18105 160 431
589 636 717 19140 196 372 799 943 982 20283 319 817 882
887 à **2500** Lire.

Zehner-Titel Nr. 572 1511 513 832 2301 445 590 900 963 3065
425 530 555 565 745 747 982 4319 637 5262 600 954 999 6276 361 375
446 454 610 947 7016 174 327 8062 081 452 484 496 506 528 9151 188
214 359 401 575 584 614 806 10146 205 à **5000** Lire.

10) Ottomanische steuerfreie 4proc. Konsolds.-Anleihe von 1890.

Ziehung vom 13. Februar 1897. — Heimzahlung ab 13. März 1897.

Nr. 4401—450 13151—200 20651—600 22301—350 23351—400
35001—050 61801—850 63102—150 65651—700 701—750 62251—300
68601—650 71451—500 75301—350 83651—700 106201—250 107001—
050 112201—250 120501—550 138501—550 140601—650 157701
—750 160751—800 163201—250 165201—250 174901—950 194001—050
211751—800 218151—200.

11) Ottomanische 4proc. steuerfreie priv. Staats-Anleihe v. 1890.

Ziehung vom 13. Februar 1897. — Heimzahlung ab 13. März 1897.

Nr. 4551—600 5901—850 8701—750 9801—850 18251—300 21851
—900 24351—400 38851—900 39401—450 41651—700 42501—550 46451
—500 56951—57000 901—950 74901—950 96401—450 99151—200 100301
—350 103901—950 107101—150 108901—950 124701—750 131251—300
149201—250 151251—300 155201—250 163251—300 169501—550 170201
—250 173701—750 179051—100 193751—800 203201—250 208751—800
218101—150 232051—100 335751—800 242551—600 250801—850 257701
—750 265301—350 269901—950 301051—100 318701—750 331801—850
356551—600 363701—750 374701—750 378001—050 383651—700.

12) Panama-Canal 3%proc. 400 Fr. Loose von 1888.

Ziehung vom 15. Februar 1897. — Heimzahlung ab 15. März 1897

Nr. 1274517 Fr. **250000**.
Nr. 776673 Fr. **100000**.
Nr. 1823244 1852884 à Fr. **10000**.
Nr. 899762 1517570 à Fr. **5000**.
Nr. 579944 586987 806913 1618421 1967938 à Fr. **2000**.
Nr. 49695 69476 137894 163456 175491 177421 187758 282040
375068 430928 424133 428096 497867 526563 530287 625795 645390
673866 702445 735541 757146 765028 803204 820893 853822 1031237
1183531 1185176 1187398 1192550 1261183 1306473 1321565 1339597
1349928 1361938 1385418 1416229 1448860 1515638 1663287 1783663
1817872 1844687 1870616 1884172 1933626 1946075 1966222 1991633
à Fr. **1000**.

13) Stanislaus fl. 20 Loose von 1869.

Ziehung vom 15. Februar 1897. — Heimzahlung ab 15. August 1897.

Nr. 8138 fl. **9000**.
Nr. 22744 fl. **600**.
Nr. 3719 13513 à fl. **150**.
Nr. 2194 3654 12930 13117 24075 24119 à fl. **50**.
Nr. 44 55 162 167 174 183 248 257 338 380 425 427 450 470 493
494 513 516 538 540 620 636 656 755 793 802 819 821 917 953 1038 042
065 075 127 145 168 216 233 234 256 268 328 383 414 457 510 519 539
540 550 585 696 748 771 795 817 848 928 934 942 983 2033 048 052 094
101 120 146 171 185 209 225 285 341 420 424 425 471 510 603 604 638
651 676 733 730 732 737 741 759 765 767 804 872 918 954 969 3003
012 022 030 033 041 045 048 128 148 186 219 235 252 281 305 466 505
517 518 533 612 660 717 751 771 783 811 823 832 872 899 918 923 958
963 978 4079 097 117 191 201 233 237 271 273 304 316 344 389 398
421 427 435 467 470 542 597 635 665 701 705 767 768 794 824 827 835
848 858 874 966 967 971 977 985 5015 030 084 104 112 122 124 153
202 207 208 222 229 238 248 273 310 369 378 383 403 409 487 488 559
593 595 600 622 626 633 640 725 755 757 817 833 844 857 892 897 906
920 975 979 996 6017 046 053 115 151 213 231 415 421 493 540 578
588 626 722 744 782 838 839 861 895 913 958 973 974 7003 034 046
080 118 178 256 370 402 422 467 468 536 577 617 652 706 711 717 727
783 842 871 881 886 951 957 964 974 994 8095 109 125 134 135 173
184 185 373 381 384 422 448 452 506 532 603 613 614 638 657 690 712
743 798 809 859 857 859 885 901 912 918 936 940 974 995 9011 040
109 144 177 199 256 326 338 346 382 427 455 500 517 531 540 547 563
572 646 652 655 678 712 723 731 763 781 833 850 886 908 940 948
10061 073 091 101 154 162 185 192 205 232 250 264 270 276 286 351
369 413 426 465 545 555 563 566 587 609 634 717 734 737 757 779 800
830 896 841 929 970 975 989 993 11008 034 044 063 116 151 172 220
233 252 275 294 319 398 430 436 456 551 606 616 695 701 733 797 844
863 896 906 938 985 988 992 12038 183 204 242 260 279 344 405 440
442 453 455 465 502 561 605 606 625 637 684 712 717 732 773 781 817
855 918 923 928 940 944 989 13003 019 027 072 084 109 128 131 145
174 191 211 223 224 225 254 260 281 345 369 398 578 585 601 687 705
716 762 778 791 806 833 851 857 898 909 926 932 943 949 973 978
14010 109 125 129 134 135 262 272 289 302 334 350 377 383 399 412
419 432 437 447 485 585 593 617 641 660 671 709 749 765 782 783 784
801 821 838 841 889 892 957 973 987 15076 103 133 141 195 215 217
297 312 353 341 344 349 350 357 365 399 410 504 515 546 564 565 609
624 721 742 764 822 842 919 954 968 972 974 16121 142 164 165 175
212 263 276 282 287 301 346 362 373 377 380 385 423 461 481 497 522
532 575 586 616 620 625 648 657 692 705 787 789 800 815 839 843 844
897 946 981 17015 026 038 077 094 131 137 141 143 172 183 195 202 217
229 253 273 279 287 351 412 416 425 428 479 482 489 523 534 538 561
601 682 698 715 744 764 857 880 899 906 915 959 985 18052 056 058
068 083 105 120 127 145 217 219 235 247 277 282 294 314 318 361 446
457 485 490 498 504 506 510 523 524 552 555 564 631 646 685 687 707
718 730 770 790 846 921 942 954 998 19032 034 041 054 072 165 186
204 233 236 278 285 340 367 374 388 426 460 470 472 483 495 534 556
576 588 654 740 741 897 977 979 20013 019 030 040 044 078 099 122
166 168 205 267 297 316 321 333 335 339 352 369 449 456 465 477 580

589 541 549 559 592 596 609 610 670 671 672 705 706 761 766 773 775
898 935 952 957 997 21009 015 036 053 054 062 076 105 111 162 163
171 172 194 215 304 306 325 330 352 342 428 438 460 470 478 532 538
540 541 546 599 649 656 660 694 731 749 760 775 801 855 886 894 898
903 940 944 950 972 22012 029 076 122 123 124 142 150 164 178 250
259 267 278 281 344 370 421 427 454 490 496 506 561 567 570 588 708
713 735 835 847 857 891 926 930 993 998 23000 002 029 031 051 064
148 166 260 369 383 422 429 504 527 547 559 563 579 604 611 637 669
683 689 706 801 834 847 856 861 864 879 898 924 936 941 962 966
24008 058 071 083 178 209 236 254 294 310 390 480 492 505 565 633
652 657 664 685 726 834 924 929 946 998 à fl. **25**.

14) St. Genois 40 Fl.-Loose von 1855.

Ziehung vom 1. Februar 1897. — Heimzahlung ab 1. August 1897.

Nr. 29046 **50000** Fl.
Nr. 25010 **5000** Fl.
Nr. 73931 **2000** Fl.
Nr. 22328 **1000** Fl.
Nr. 11174 63478 à **500** Fl.
Nr. 7811 28598 39461 68240 à **250** Fl.
Nr. 14428 36650 39760 43566 50975 54438 à **200** Fl.
Nr. 12043 14628 27254 32280 35273 38419 41353 616 47474 51269
52450 58621 857 63715 64250 66691 67640 79107 71481 73250 77485 828
963 78605 à **120** Fl.

Nr. 2 16 22 28 31 41 59 84 117 122 126 135 137 142 144 147
180 182 189 193 197 205 228 231 233 254 255 256 268 277 299 313 353
374 397 409 430 442 455 471 474 480 491 502 527 554 575 605 616 667
680 694 717 722 730 743 750 757 763 775 794 805 831 837 839 861 863
864 884 903 905 544 971 989 1012 023 061 093 135 187 231 261 267
290 313 314 354 402 426 430 447 470 485 486 504 514 529 535 547 561
587 588 603 606 611 615 651 662 664 676 680 682 707 708 725 746 754
806 817 878 901 909 917 927 940 960 986 2025 028 047 062 063 090
094 106 108 126 145 167 226 232 249 259 292 299 308 312 324 327 336
343 356 370 372 078 400 434 458 474 527 558 569 583 604 609 658 668
673 680 689 696 728 819 821 827 833 843 859 892 904 922 926 945 972
976 978 3002 022 048 051 053 070 101 109 144 168 170 185 212 259
264 289 291 329 336 343 354 405 450 452 461 493 514 520 522 537 549
550 551 555 562 601 665 666 691 695 697 700 720 753 754 756 777 784
794 857 863 865 937 941 4004 008 009 036 071 086 094 176 177 222 226
229 242 244 250 256 272 274 277 291 296 353 358 364 370 382 396 406
409 417 425 480 502 513 522 523 531 572 590 607 683 723 747 792 809
815 861 881 903 908 909 910 922 930 970 991 5006 020 032 036 051
065 076 085 089 099 107 136 150 152 161 178 217 226 230 256 259 269
295 306 329 358 393 421 435 437 469 472 538 541 546 556 594 598 605
673 675 680 694 739 748 756 764 767 770 782 787 824 828 831 836 842
889 899 969 974 982 984 986 995 6026 045 048 091 098 135 138 144
150 153 189 191 279 298 299 308 310 316 341 353 356 367 373 377 398
440 451 485 487 497 510 525 526 532 542 554 597 607 632 666 676 691
692 703 710 712 723 737 741 744 765 782 799 801 814 818 834 866 875
906 909 969 974 976 993 994 7003 009 015 026 037 057 074 107 125
126 136 142 166 194 197 211 258 268 270 327 348 350 379 384 387 392
396 447 467 482 500 524 534 540 544 598 599 608 686 709 722 738 741
752 784 801 818 821 830 837 866 886 892 902 924 941 950 977 8015
041 050 069 079 091 116 119 148 165 218 223 229 233 235 240 243 262
270 289 308 331 333 335 343 375 381 386 441 461 505 562 567 579 581
584 590 609 616 619 635 642 652 656 685 701 704 708 710 718 731 768
783 785 805 817 868 880 884 908 917 925 927 934 937 940 949 979 981
990 9119 125 126 162 166 175 197 233 235 238 240 253 269 294 311
315 329 332 344 346 350 356 381 382 383 389 442 449 454 459 487 499
520 537 547 554 555 556 574 578 589 599 600 602 613 620 640 645 648
669 672 688 692 710 722 735 757 764 770 775 800 803 810 822 846 856
862 865 869 886 915 936 938 956 961 985 991 10001 004 026 092 108
131 149 161 165 167 172 173 179 230 250 260 261 265 353 361 369 387
405 447 452 475 487 492 503 525 526 538 572 581 591 593 600 649 651
655 687 689 698 739 757 767 774 784 787 807 818 830 834 841 860 867
874 887 891 911 913 931 933 978 987 993 994 11001 017 026 030 038
049 057 078 105 157 161 183 184 188 195 197 200 223 242 261 294 312
344 346 368 370 373 378 383 388 394 404 410 418 425 430 432 444 487
507 513 517 585 626 633 657 667 688 730 733 763 781 784 785 815 820
829 838 849 879 886 897 905 933 957 963 974 12010 012 016 023 047
049 067 081 090 101 137 146 150 152 159 169 179 216 224 234 247 249
251 272 284 325 420 422 428 434 438 460 474 489 496 511 514 520 540 554
560 576 586 596 620 635 637 648 679 683 694 775 781 794 800 825 850
851 869 901 907 926 947 973 980 13002 024 044 063 071 083 104 109
149 157 158 177 181 203 230 240 247 259 262 273 276 281 290 345 356
359 370 393 398 402 455 460 463 574 592 624 630 660 662 674 697 721
723 731 751 758 765 878 895 904 915 923 925 937 943 14001 012 019
021 029 070 071 075 120 123 138 145 147 162 205 207 223 254 255 269
284 290 291 303 316 321 326 345 354 384 396 397 400 472 491 499 507
521 541 554 574 576 615 620 623 682 699 725 755 764 765 803 806 807
850 894 910 924 931 975 990 15001 059 066 127 133 142 151 170 174
176 185 186 198 201 203 255 232 286 313 324 347 382 414 416 419 455
469 560 567 576 595 596 604 642 643 657 694 705 723 739 742 746 752
755 769 773 782 793 814 831 832 839 845 846 850 864 873 879 895 896
905 923 928 954 959 988 16016 033 051 064 070 093 102 119 122 137
163 170 199 229 267 268 282 285 296 308 318 358 369 377 410 429 430
455 467 473 495 514 545 548 568 591 618 628 630 632 651 701 750 777
812 822 825 844 847 863 884 923 928 986 988 17015 019 035 039 049
064 076 079 086 104 126 141 147 151 172 180 201 203 232 251 267 268
272 278 334 360 386 391 394 415 430 436 502 558 562 571 607 652 665
702 710 728 742 751 756 761 773 799 818 832 874 890 897 913 932 941
963 977 982 18008 011 023 042 053 059 091 115 117 135 137 167 172
186 215 235 244 245 267 320 327 332 348 367 399 442 462 474 486 495
517 523 528 555 562 597 614 616 657 691 703 726 728 731 738 839 851
858 862 878 889 890 933 941 948 957 969 974 977 987 19010 018 068
075 083 093 095 109 143 162 165 197 222 224 227 237 253 254 258 274
304 330 331 351 362 364 372 379 399 400 434 461 481 487 513 517 529
543 547 565 594 597 608 709 724 725 738 746 770 773 780 782 814 822
829 841 845 851 853 854 872 882 913 931 952 975 979 987 20008 025

029 040 041 054 059 067 071 085 091 111 112 113 120 130 189 208 217
222 231 238 274 278 292 309 335 340 341 342 365 379 462 472 474 485
499 519 535 545 564 596 620 643 664 667 692 701 741 747 748 756 763
766 779 806 821 826 836 837 870 883 911 919 941 948 963 964 977 982
21010 013 019 022 031 036 075 092 098 157 180 249 295 306 310 331
343 355 364 371 373 382 389 412 453 462 467 488 489 497 500 510 521
524 544 554 570 572 578 592 608 613 624 631 639 640 651 663 666 687
697 733 744 752 810 811 817 822 828 834 843 854 858 877 885 921 943
955 973 974 22036 037 038 042 055 068 086 090 099 197 205 224 278
280 308 324 334 341 345 372 391 395 432 440 441 447 470 476 498 504
518 520 523 535 601 604 636 664 665 667 675 684 690 736 758 766 768
770 781 814 818 820 832 850 857 859 875 876 878 886 887 903 950 952
955 967 990 23016 045 049 062 088 092 102 114 115 128 170 187 205
206 222 244 245 254 267 297 302 305 306 350 367 396 398 410 422 426
445 450 460 494 556 563 571 589 603 607 624 639 654 671 673 674 693
708 774 779 794 805 812 838 847 856 873 875 904 908 938 947 995
24028 037 057 118 144 146 147 154 169 175 179 201 215 219 241 242
251 287 307 335 356 357 367 371 382 385 395 398 422 429 434 439 458
537 550 570 587 590 599 608 637 650 659 678 682 700 707 708 727 744
752 784 785 787 824 826 830 832 866 876 885 906 952 956 958 960 975
25001 004 012 018 035 037 040 059 074 118 145 157 161 164 166 186
207 216 225 265 272 273 292 308 324 331 347 354 356 384 411 449 453
473 549 556 557 570 574 585 586 594 595 601 617 669 676 688 698 712
716 728 742 767 788 844 891 895 924 958 966 969 972 26001 009 022
032 096 129 140 160 167 214 247 251 253 296 315 321 348 354 391 400
408 426 433 448 450 456 457 464 468 470 495 524 532 549 577 617 6451
687 652 659 673 690 721 723 728 805 848 849 889 920 938 955 976 980
989 27019 042 097 108 117 118 155 158 164 193 255 285 293 296 309
311 329 341 342 344 386 395 403 408 414 416 436 457 493 502 517 615
628 630 661 669 681 709 722 728 756 762 771 809 833 867 873 875 888
893 909 919 935 949 957 963 993 28001 020 025 060 072 074 086 107
141 151 165 208 220 233 248 258 262 298 299 308 316 317 319 334 325
327 334 337 391 410 415 424 435 457 483 508 539 542 557 569 573 608
671 674 708 715 721 730 738 764 767 775 784 792 796 803 820 855 883
890 914 917 954 987 29030 037 051 056 059 108 117 129 135 146 148
166 238 268 279 282 294 331 338 362 368 369 435 437 451 490 513 522
532 577 579 608 616 637 686 699 715 723 768 773 779 792 793 798 813
819 841 903 930 956 967 970 982 30025 028 063 098 115 119 132 134
148 173 178 200 230 240 274 276 325 340 351 416 418 436 446 471 472
508 512 517 518 524 529 533 545 590 600 634 637 657 673 692 712 747
765 769 787 796 840 885 927 940 950 951 953 956 980 993 995 31073
135 174 175 182 183 199 226 231 246 271 300 321 335 342 353 358 409
425 437 438 455 457 467 474 485 516 520 526 528 593 600 608 654 655
669 672 741 751 785 779 799 802 836 883 906 918 929 938 950 953 956
971 974 992 993 32039 050 056 089 094 101 125 179 217 229 291 295
303 322 335 366 380 388 403 422 426 439 458 462 463 467 482 499 609
622 685 707 772 795 823 828 835 869 872 888 903 917 933 33002 093
039 042 048 050 068 076 081 087 112 118 122 156 213 217 222 231 236
244 279 293 304 306 325 329 338 347 357 374 390 421 435 437 454 468
464 474 486 512 526 530 556 562 580 584 602 610 663 692 702 704 720
729 737 767 773 783 785 798 827 852 865 877 885 886 898 902 910 913
940 943 955 957 967 972 924 984 34020 021 032 037 038 109 113 122
133 142 158 234 299 324 349 367 432 462 463 467 469 470 521 526 538
552 562 574 598 623 646 662 711 722 730 735 747 751 755 795 819 851
856 870 906 918 923 932 933 940 941 952 965 967 980 993 35057 061
063 082 111 134 143 149 151 153 155 157 212 213 241 302 349 363 394
405 424 454 472 499 509 519 569 581 590 592 655 657 675 681 685 686
695 706 713 765 775 785 791 815 862 864 878 884 960 961 983 985 986
988 991 997 36013 020 021 043 048 067 070 087 094 108 111 114 147
165 207 210 240 251 255 283 294 304 315 324 334 340 350 355 371 393
394 400 402 406 410 418 425 427 429 458 468 490 529 555 570 577 612
616 627 655 670 761 789 792 807 841 857 859 874 889 904 924 937 943
946 960 992 37014 037 042 043 063 072 087 120 146 184 195 216 222
230 246 285 301 310 312 321 398 426 427 497 501 523 554 650 651 659
670 683 695 705 713 762 742 756 762 763 772 795 798 801 805 824 843
865 867 889 910 913 960 969 982 38002 047 049 054 064
065 068 090 091 096 097 124 135 137 158 159 165 168 173 177 203 210
222 235 255 266 280 335 341 362 366 376 384 395 406 409 449 471 488
495 511 526 533 573 593 595 630 644 696 703 709 715 716 721 744 771
777 792 797 799 802 825 839 846 847 551 904 924 928 939 943 944 957
39008 024 026 031 034 036 043 052 064 080 088 105 111 123 128 166
183 190 192 225 230 237 259 286 294 299 300 304 364 379 387 408 414
443 444 456 473 482 508 510 543 559 563 564 614 651 658 662 668 687
692 702 714 735 788 811 828 843 846 934 943 947 991 994 40011 039 061
070 088 113 114 116 131 134 138 141 147 158 177 197 208 209 260 268
278 284 291 314 315 323 340 341 374 379 493 516 531 548 590 593 594
598 605 621 640 674 716 718 730 752 753 773 782 789 818 823 831 845
862 863 879 882 893 943 948 949 966 993 41023 037 045 052 087 197
204 211 222 223 227 232 256 268 270 277 304 314 317 326 341 342 364
374 396 433 478 498 554 567 576 609 618 634 639 704 711 717 728 738
757 777 786 797 852 863 872 889 919 933 950 968 975 976 983 986 999
42004 055 060 092 094 123 135 136 138 162 168 207 231 236 279 287
294 339 385 405 444 455 467 501 518 556 558 560 577 602 614 626 658
686 687 693 723 727 728 736 741 748 751 790 850 853 859 867 881 883
912 918 982 983 989 43019 022 031 034 037 059 061 085 165 166 172
199 214 226 243 296 308 309 310 316 324 327 329 349 352 364 375 378
379 390 400 451 599 511 523 542 543 557 582 589 601 623 646 649 652
658 665 710 713 757 794 826 828 849 857 873 874 878 883 911 914 942
971 44004 006 023 038 062 064 082 112 155 177 201 205 206 212 223
231 233 265 285 316 347 366 385 402 423 425 449 456 462 470 480 496
519 547 559 576 602 618 622 634 674 678 731 740 758 766 879 844 879
896 919 926 932 942 969 980 995 45004 011 017 029 079 084 107 114
122 132 162 163 166 174 200 202 204 208 286 375 379 382 384 397 398
423 491 501 550 555 565 577 618 629 653 707 715 764 775 783 785 809
817 826 832 863 901 913 923 977 980 986 46012 023 024 064 075 090
096 097 143 151 179 188 191 199 200 201 223 254 256 258 270 275 281
295 311 312 319 333 366 420 445 453 503 522 524 537 550 569 581 598
623 639 651 669 696 718 748 812 814 827 828 833 861 873 879 880 924
996 47001 020 028 035 054 073 082 085 113 123 198 206 220 224 237
240 247 278 282 283 288 320 323 332 341 372 383 408 416 491 520 522